

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Nrn. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
L. Lang & Co., Ann. Exp.
Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
Ann. Exp.; für Wien die
Ann. Exp.; für Opatowitz,
Wollseile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für Ausland Haasenstein
& Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpaar-
tägigen Annonce kostet
beim erstenmaligen Eintritte
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 6. u. 7. Mal
4 kr., 8. Mal 3 kr., 9. Mal
2 kr., 10. Mal 1 kr. 50 H.

Ersteinst
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redaktion und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szász-Régen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 212. Sermannstadt, Dienstag am 9. September 1873.

Amthliches.

Se. kais. und apost. M. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 29. August l. J. dem Erlauer Erzbischofe Dr. Josef Samassa tafret die Beheimathungsbefugnisse allergnädigt zu verleihen geruht.

Vom l. ung. Justizminister sind ernannt worden, und zwar zu Kanzleien:
Florian Birag hat beim Karlsburger Gerichte, — der Marosvásárhelyer Bezirksgerichts-Direktor Sigmund Bocskay beim Karlsburger Bezirksgerichte, — der adjunkte Broos'er Bezirksgerichts-Präsident Ernst Müller beim genannten Bezirksgerichte, — weiters zum Unternotar: der adjunkte Rechtsbeistand Bela Gola beim Algyógyer Bezirksgerichte.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. September.

Die kroatischen Rabagasse, mit ihrem Advokaten Makane an der Spitze, haben, trotzdem sie genug lachend zum Fenster hinaus, das heißt: nicht für den Landtagsaal, sondern für die nach südslavischen Großreichs-Hingepimsten jagende Carmagnole-Fraction gesprochen, eine schmachvolle Niederlage erlitten. Das Ausgleichsoperat der Regnicolardeputation ist mit 79 gegen 10 Stimmen unerröthend angenommen und weil man den wüthigen Schreier den Gefallen verweigerte, das Operat zu verwerfen, machten sie es, wie die verwöhnten Jungen, die, wenn nicht so gespielt wird, wie sie wollen, schmolend abdröcknen und nicht mehr mitthun.

Bedeutung sind die Wandlungen, — schließt „Bester Lloyd“ einen auf den mehrjährigen Verlauf der Ausgleichsverhandlungen bezüglichen Zeitartikel — welche die kroatischen Politiker seit fünf Jahren durchgemacht haben. Sie haben der Regierung Opposition gemacht und diese zu einem Verfassungskampfe verschärft. Die Regierung ist gefallen und die Opposition hat ihre unerfüllbaren Postulate aufgeben müssen. Zweimal haben die besten Patrioten die wichtigsten Politiker des Landes, zweimal in fünf Jahren haben sie die Bedingungen der Zusammengehörigkeit Kroatiens und Ungarns, die autonome Stellung des Landes, die Interessen seiner Freiheit, seiner Nationalität, seiner materiellen Wohlfahrt gewissenshaft, in den ausführlichsten, minutösesten Unterhandlungen erörtert und die Resultate ihrer Erwägungen gesellig zusammengestellt. Heute tritt die Opposition, welche bisher das Ausgleichsgesetz befehdet hat, vor das Land und erklärt: Wir haben gewissenshaft geprüft, welche Veränderungen wir zum Heile unseres Vaterlandes an dem Ausgleichsgezeuge vornehmen sollen; und haben gefunden, daß daselbe unseren Interessen, unseren Bedürfnissen, unserer materiellen Wohlfahrt in seinen Principien entspricht, die Veränderungen, die wir vorgenommen haben, werden seine weitere heilsame Wirksamkeit fördern. Nun sollte man meinen, diese Entwicklung der Ereignisse wird jeden weiteren Angriff auf das gesellige Verhältnis Ungarns und Kroatiens zu Schanden machen! Ist doch durch die Revision die bejahende Probe hergestellt worden, daß es nicht an der Verfassung liegt, wenn in Kroatien nicht gesunde Verhältnisse zum Durchbruch kommen.

Der Entschluß der ezechischen Declaranten, in den Landtag einzutreten, steht fest. Das ist nach den jüngsten Enunciationen der alt- und jungeszechischen Blätter und den Beschlüssen im Declarantenconventikel außer allen Zweifel gesetzt. Mit Recht sieht das „P. A.“ in dieser Aenderung der Oppositionsstatistik den ersten Schritt zum gänzlichen Falllassen der Abstimmungsstatistik und meint, „daß der Eintritt der Opposition in den Landtag nur der Vorläufer ihres Eintrittes in den Reichsrath sein kann und sein wird.“ Das „P. A.“ schreibt ferner: „Man kann eben nicht auf

halbem Wege stehen bleiben, und man wird sich auch nicht dem Vorwurfe der Inconsequenz und der Verläugnung seiner Principien einzig und allein aus dem Grunde aussetzen, um im Landtage, dem ja ohnehin seit Einführung der directen Reichsrathswahlen das Gebiet der hohen Politik entzogen ist, ein paar Paradereden zu halten. Ueberdies ist es nicht gut möglich, Reichsverfassung und Landesverfassung als zwei vollständig getrennte Begriffe hinzustellen und das Eine anzuerkennen, das Andere zu negiren. Beide ruhen auf demselben Rechtsboden, beide greifen in den wichtigsten Fragen ineinander, beide sind der Ausfluß des gegenwärtigen politischen Systems, dem neben der möglichen Autonomie der Länder vor Allem die Idee der Reichseinheit vorschwebt. Wer somit die Landesverfassung anerkennt, und das geschieht de facto durch Eintritt in den Landtag und Leistung des Angelöbnißes, der spricht dadurch mittelbar auch die Anerkennung der Reichsverfassung aus, und von da bis zum factischen Eintritt in den Reichsrath ist kein allzu großer Schritt.“

Den „Narodni Listy“ erscheint es als eine ausgemachte Sache, daß die Tendenz der 900jährigen Jubiläumsfeier des Prager Bisthums keine andere sei als diejenige der gegenwärtig im Schwunge befindlichen Prozessionen und Wallfahrten nach Paray le Monial, Lourdes, Nantes und James in Frankreich: die Tendenz nämlich, das Volk den „Häseln“ der freibeitlichen Gesinnung zu entreißen, um daselbe für die konservativen Principien und deren Träger, den Adel und den Klerus, zu gewinnen. Diese Prozessionen und Kundgebungen sollen nämlich der feste Damm und die glorievolle Manifestation gegen die liberale Strömung sein, welche unsere Zeit bewegen; sie sollen durch Demonstrationen für die Legitimität und den „Papst-König“ alle europäischen Völker unter das Banner der Reaction bringen, um auf diese Weise ihren früheren religiösen Charakter mit zwar geheim gehaltenen, der Welt aber dennoch offenkundigen politischen Zwecken auszuwachen. Von diesem Standpunkte aus müßten sie sich um so schärfer gegen die politische Seite dieser Feier kehren, als die Errichtung des Prager Bisthums der Nation zwar viele Leiden aber wenig Vortheile brachte. Es liege deshalb auch durchaus kein Grund vor, derselben einen nationalen Anstrich zu geben, wie von gewisser Seite so energisch angestrebt wird.

Der „Presse“ zufolge soll vor Kurzem beim Grafen Hohenwart in Wähen eine Versammlung von föderalistischen Notabilitäten stattgefunden haben. In dieser Versammlung soll sich Graf Hohenwart entschieden für die Beschickung des Reichsrathes ausgesprochen und die Annahme eines Mandates von einem Beschlusse in dieser Richtung abhängig gemacht haben. Dagegen soll Dr. Niegler für die Vertagung der Beschlusfassung bis nach den Wahlen eingetreten sein.

Aus Olmütz wird gemeldet, daß Fürst-Erzbischof Landgraf Fürstberg in der Angelegenheit der Todtenheime für italienische Staatsangehörige plötzlich nachgegeben hat und den bezüglichen Ministerialerlaß mittelst Eurrende seiner Geistlichkeit publicirt. — Wir sind, bemerkt hierzu die „Tagespresse“, wie wir Dr. Stremayr kennen, überzeugt, daß der renitente Olmützer Erzbischof nicht der auf ihn einströmenden Energie der Regierung gefolgt ist, sondern vielmehr einem Compromisse des in „seinen“ Unterhandlungen mit den Ultramontanen so verirrten Cultusministers. Wer weiß, was der Preis war, den Dr. Stremayr dem streitbaren Erzbischof bieten mußte, um ihn schandenthaler zum Aufgeben der Renitenz gegen die Verfügungen der Regierung zu veranlassen. Ob auch das Parlament damit einverstanden sein wird, die Concessionen des Ministers an die Ultramontanen zu billigen! Wir glauben kaum, daß es sich nach dem Wunsche Stremayr's dazu verstehen wird, einen unauf löslichen Knoten statt zu zerhacken, mit Einbuße an Autorität mühsam zu entwirren. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche muß endgiltig geregelt werden; jedoch nicht durch faule Compromisse, Conce-

sionen, Versprechungen und andere Dinge, an denen das Repertoire eines clerical-schillernden Ministers so reich ist — sondern durch Gesetze. Diese zu schaffen, wird dem directgewählten Parlamente obliegen.

Das ultramontane feudale „Vaterland“ ist, wie nicht anders zu erwarten, sehr ungehalten über die in Aussicht stehende Reise des Königs von Italien nach Wien. Nach einigen heftigen Ausfällen in seinem „Viktor Emanuel“ überschriebenen Leitartikel schreibt das angezogene Blatt:

„In Wien selbst wird der „König von Italien“ von Napoleon's und der Revolution Gnaden auf Schritt und Tritt Unannehmlichkeiten zu überwinden haben. Ein Theil der von ihm entworfenen Erzherzoge wird die Ankunft des Usurpators gewiß als Signal zum Aufbruch betrachten, ein anderer Theil wird es sicherlich vermeiden, dem König zu begegnen, unter der hohen Aristokratie werden sich kaum die erforderlichen Statisten finden. Das Standbild des edlen Ritters, des Prinzen von Savoyen; das schneeweiße Palais des ruhmreichen Siegers bei Custozza; die Trophäen von Kissa und der Name Tegethoff; im Arsenal der Marschallstab Adekty's mit zahllosen Siegesblättern; überall die Denkmäler italienischer Niederlagen und nicht ein einziges Siegesdenkmal! Und doch durch die Gnade Napoleon's und Bismarck's Herr in Mailand und Venedig, in Toscana, Parma, Modena, Neapel und Rom? Fürwahr, der Widerspruch ist ein zu grell in die Augen springender, um dem König Ehrenmann in Wien angenehme Tage in Aussicht zu stellen. Allerdings hat Viktor Emanuel einen Anspruch auf die Liebe unserer Radikalen. Indessen ziehen sie bekanntlich — Mazzini vor. Viktor Emanuel hat viel gethan im Dienste des Radikalismus; allein noch existirt der Vatikan, und das kann man ihm nicht verzeihen.“

Die amtlige „Prager Zeitung“ bemerkt anlässlich des Besuchs Viktor Emanuel's in Wien und Berlin Folgendes:

„Die Reise des Königs von Italien nach Wien und Berlin darf wohl jetzt als außer Zweifel stehend betrachtet werden, nicht weniger gewiß erscheint aber zugleich, daß diese Reise einer charakteristischen politischen Färbung nicht ermangelt. Man wird sich zu erinnern wissen, daß schon im heurigen Frühjahr wiederholt die Rede davon war, König Viktor Emanuel werde nach Wien zur Besichtigung der Weltausstellung sich begeben und dann von der österr. Kaiserstadt aus einen Abbruch nach Berlin machen. Dieses Projekt mochte wohl damals am italienischen Hofe ernstlich in Erwägung gezogen worden sein, wurde aber schließlich bei Seite gelegt. Wichtige innere Angelegenheiten, Abneigung des Königs gegen das Heraustrreten aus seiner gewohnten Behaglichkeit, Vermeidung alles dessen, was etwa in Bezug auf Italiens äußere Politik, namentlich auf dessen Stellung zu Frankreich Anlass zu Mißdeutungen geben könnte — das waren die Gründe, welche zu jener Zeit für das Falllassen des Reiseprojektes angegeben wurden. Wenn nun trotzdem dasselbe wieder aufgenommen worden und zu Ausführung gelangt, so müssen jedenfalls Umstände eingetreten sein, die noch viel schwerer in die Waagschale fallen, als die vorangeführten Motive für das Gegentheil. Welche Art nun diese Umstände sind, ist leicht zu errathen. Die Vorgänge in Frankreich seit dem 24. Mai d. J. sind es, welche Viktor Emanuel's Disposition gegen die Reise nach Wien und Berlin überwinden haben.“

Die deutschen Blätter sind noch größtentheils mit Festartikeln gefüllt; indessen ist der Versuch, am 2. September eine allgemeine Nationalfeier zu Stande zu bringen, nicht gelungen. Viele Städte haben zwar offizielle und nicht offizielle Feierlichkeiten veranstaltet; weit größer ist aber die Zahl derjenigen, namentlich in Süddeutschland, welche es abgelehnt haben, den Schlachttag von Sedan zu einem nationalen Festtage zu erheben. Die Gründe dieses Hiaslo's sind hinlänglich und satzhaft bekannt. — Den uns nun vorliegenden Berliner Journalen merkt man indessen den Festtrausch an. Der „National-

Feuilleton.

Gaetano Manzi.

(Das Ende des gefürchtetsten Brigantenführers.)

(Schluß.)

Neapel, 22. August.

In einer stürmischen Novembernacht des Jahres 1871 war das gänzlich Unerwartete geschehen, war Manzi mit dreizehn der Beirathen aus dem Kerker Chieti's entflohen. Wie es möglich geworden, daß er abwechselnd mit seinen alten Raubgenossen durch mehrere Monate in der Vulture Steine ausbrechend, arbeiten konnte, woher das schöne, starke Zeit kam, das man vorfand, blieb ein Räthsel, doch nahm man allgemein an, daß jene Gelder eine zweifelhafte Rolle dabei gespielt haben. Zwölf wurden zwar wieder eingefangen, aber das Haupt war in Begleitung seines Betters, der ebenfalls Gaetano Manzi heißt, entflohen.

Manzi war sofort in die Stätten seiner Kindheit, Acerno und Umgebung, zurückgekehrt und fand zunächst bei seinen Verwandten offene Herzen und Hütten. Nicht lange danach, so gebot er wieder über ein reiches Häuflein.

Die Behörde that Alles, um seiner habhaft zu werden, und die Provinz Salerno war förmlich von auserlesenen Truppen umstellt. Die in der Nähe von Pästum und Salerno um jene Zeit reisenden Landleute werden sich gewiß noch der großartigen Sicherheitsmaßregeln erinnern, durch welche wenigstens der Fremde geschützt werden sollte. Die Officiere brannten förmlich danach, den Räuber zu fangen. Tag und Nacht war man thätig. Man bezahlte viele Hunderte von Frances, aber Manzi (wie man später erfuhr) bezahlte Tausende und blieb der Bevölkerung Freund, so daß man sogar den Ortsvorstehern Schuld gab,

mit ihm unter einer Decke zu spielen. Eines ist gewiß, daß er von seinen Leuten, Verwandten und Jugendgenossen, Frauen und Mädchen, besser benachrichtigt wurde, als die verhassten, meist oberitalienischen Soldaten. Kurzum, er lebte, das wußte man genau, nur das Wo und Wie entzog sich der angestrengtesten Nachforschung. Merkwürdig war, daß in dieser Zeit, obgleich sehr viele bedroht wurden, doch kein bedeutendes Verbrechen zur Ausführung kam.

Bald jedoch sollte ein Hauptstreich die ganze Bevölkerung in Schrecken setzen und beweisen, daß Manzi noch ganz und gar der Alte war. In Giffoni (oder Ballestana), Principato citeriore, wenig entfernt von Salerno, lebte der Grundbesitzer Mancusi, der als der reichste Mann der Provinz bekannt war. Auf diesen hatte es Manzi abgesehen.

Mancusi wurde auf geheimnißvolle Weise gewarnt, er erfuhr, daß ihn der Bandenführer eines Abends aus dem Kreise seiner Freunde, aus dem Café, wo er allabendlich zu sitzen pflegte, holen wolle, hielt dies aber inmitten einer Bevölkerung von 6500 Seelen, unter der Wacht der Gendarmen und zahlreicher Soldaten, für so unmöglich, daß er lachend jede Befürchtung zurückwies. Neuerdings gewarnt, nahm er Rücksprache mit dem Brigadier der Carabinieri, aber auch dieser lachte und erklärte: auf das Bestimmteste zu wissen, daß Manzi im hiesigen Kreise sich nicht aufhalte. So vergingen acht Tage. Am Abend des 27. Juni des vergangenen Jahres sah Mancusi, wie gewöhnlich, im tiefsten Frieden, politisirend im Kreise seiner Freunde, im gewohnten Café. Es war gegen 9 Uhr. Da zeigen sich plötzlich in der Thüre acht bewaffnete Männer, einer derselben tritt grüßend herein und ersucht den Mancusi mit ihm zu gehen.

Mancusi, der den Manzi sofort erkennt, wirft sich auf den Boden, Manzi reißt ihn empor und schleppt ihn vor den Augen der erschrockenen Gäste zur Thüre hinaus, holt dann noch zwei Andere, einen gewissen Cirino und den Wirth Cappetta. Gegen 30 Briganten umringen die Gefangenen und schossen Freundenschuße in die Luft ab, bei welcher Gelegenheit ein sechzehnjähriges Mädchen, das sich am Fenster gezeigt hatte,

getödtet wurde. Keine Seele kam zu Hilfe. Zwei Stunden später machte man sich auf die Spur, zu spät!

Der Cappetta als armer Teufel wurde bald wieder freigelassen, und nun erfuhr man, welche höchst armutheliche Leben die Vogelfreien auf ihren Bergen führen mußten. Fleisch fehlte ganz, ebenso Wein, nur hartes Maishrod und dann und wann etwas Käse waren die täglichen Speisen, an denen der reiche Mancusi jetzt gezwungen theilnehmen mußte. Dabei war die Bande in der Kleidung, ausgenommen fünf oder sechs, gänzlich heruntergekommen. Kein Wunder daher, daß der Hauptmann seinen Leuten diesmal durch eine tüchtige Summe wieder auf die Beine zu helfen gedachte.

50.000 Ducaten und unzählige Werthgegenstände in Ketten, Uhren, Ringen, Waffen u. c. wurden von Manzi für die Freilassung seines Gefangenen verlangt und 50.000 Ducaten und nicht ein Centesimo weniger wurden von der Familie desselben bezahlt. So ließ er den Mancusi, nachdem er ihn vier Monate lang durch das Gebirge geschleppt, endlich in der Nähe von Calabritto, einem Flecken nicht weit vom eingangs erwähnten S. Angelo de' Lombardi, frei; begleitete ihn mit seinen Leuten bis an die ersten Häuser des Ortes, wollte ihn dann wie seinen besten Freund umarmen und nötigte ihm in großmüthigster Aufwallung 400 Lire für die Heimreise auf.

Mancusi hatte sich viel mit diesem merkwürdigen, höchst rohen und ungebildeten Menschen unterhalten. Interessant aber vor allen ist ein Gespräch, in welchem Manzi seine politischen Pläne entwickelte. Er las das ultramontane neapolitanische Blatt, „Il Conciliatore“, und darin fand er eines Tages die Nachricht, daß die Königin Isabella in kurzem ihren Thron wieder einnehmen und dann auch Francesco II., der erstehnte Heiland des niederen Volkes nach Neapel zurückkehren werde. „Dann (er kannte die Geschichte Fra Diavolo's und anderer einflussigen bourbonischen Thronstürzer) mache ich es, wie es Fra Diavolo machte: stelle mich an die Spitze einer zahlreichem Bande — und Tausende werden mir folgen! — und helfe dem Franz die heilige Krone aufs Haupt setzen!“

Zeitungen" ist die Begeisterung vollends zu Kopf gestiegen, sie hat alle Vorsicht über Bord geworfen und schwärmt in einer Weise aus der Schule, die ihr vollen Anspruch auf den Namen eines infant terribil der Nationalliberalen gibt.

Schlagender kann die Lüge, daß Oesterreich den Krieg von 1866 geplant habe, nicht widerlegt werden. Offen gesteht die „National Ztg.“, was wir immer gesagt haben, schreibt das „Neue Fremdenblatt“, daß Oesterreich angegriffen worden ist, daß es eine Lüge, eine von Preußen ersonnene Lüge ist, wenn man sagt, der Staat Friedrich's des Großen habe 1866 einen Vertheidigungskrieg führen müssen.

Das preussische Ministerium, welches vollzählig zur Siegesfeier in der deutschen Reichshauptstadt versammelt war, hat vorgestern mehrstündige Beratungen unter dem Vorsitze des Fürsten Bismarck abgehalten. Der wichtigste Beschluß, welcher bei dieser Gelegenheit gefaßt wurde, betrifft den deutschen Reichstag. Derselbe soll nicht mehr zu einer Herbstsession einberufen und das Militärgesetz demnach bis zur nächsten Reichstagsession, also bis zum Herbst des künftigen Jahres, vertagt werden.

Nach hat der letzte Soldat französisches Territorium nicht verlassen, so beginnen in Frankreich schon die Brutalitäten gegen deutsche Staatsangehörige. Der telegraphisch signalisirte Vorgang in Lunerville, bei welchem zwei Straßburger Kaufleute und zwei Eisenbahn-Beamte vom Janhagel tödtlich verlegt wurden, wird zweifellos zu peinlichen diplomatischen Erörterungen Anlaß geben.

Die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ überrascht ihre Leser mit der bestreudenden Meldung, daß die Räumung Verduns am 8. October erfolgen werde. Nach der Berliner Convention vom 15. März muß die letzte Kiste der Kriegsschadigung sammt den noch fälligen Interessen am 5. September, also bereits, gezahlt sein.

Dieser Anspruch führt uns an die Quellen, wo das Uebel des Brigantaggio entspringt; sie sind da, wo man durch geweihtes Wasser auch die blutigsten Hände rein wäscht, an den Stätten der Religion der Liebe. Wenn die Leichstühle Zungen hätten! Genug!

Notizen. (Der erste ungarische Justizminister.) In der am 1. d. abgehaltenen Generalsynode des Temeser Comitates erfolgte die feierliche Enthüllung des im Comitatessele aufgestellten Bildnisses des ersten ungarischen Justizministers Sabbas Bukovich, wobei Odenotár v. Besseney eine mit großem Beifall aufgenommene, die Verdienste des

Don Carlos machte am 29. August einen Versuch, den Ebro zu überschreiten, wurde aber durch Regierungstruppen daran verhindert. Die bedeutendsten befestigten Plätze in Catalonien und Asturien befinden sich noch immer in den Händen der Republikaner. Gelänge es den Carlisten, mit dem insurgirten Cartagena Jübling zu erhalten, so ließe sich eine schwere Verwicklung voraussehen.

Spanien hat zur Abwechslung wieder einmal eine Ministerkrise. Die von Castelar befürworteten strengen Maßregeln in der Armee gegen die zur Revolte gewordene Meuterei hat den Beifall Salmeron's nicht gefunden, der ein echter Idealist, selbst für die Existenz der Republik sich feiner Regierungsmittel bedienend will, die an das Regiment der „starken Hand“ erinnern. Wie der Konflikt gendet, ist noch nicht bekannt.

Inland.

Pest, 5. September. Der „Pest. N.“ meldet: Das gemeinsame Kriegsministerium hat eine Revision des Senefchen Lieferungsvertrages eingeleitet und verlangt die Ausschließung aller, nicht von dem Consortium, sondern von den Sublieferanten gelieferten Artikel, ferner Lieferungsverpflichtung zur Kriegszeit, Errichtung von Konfektionswerkstätten in Brünn, Ofen und Graz, Schaffung einer soliden Basis zur Berechnung der Lieferpreise und Aufhebung der bezahlten Regiespesen von 1/2 pCt. Ueber die Annahme dieser Bedingungen soll sich die Gesellschaft noch vor Ende September d. J. erklären.

Pest, 6. September. Wie „Pest Naplo“ erfährt, empfing Fürst Milan von Serbien während seines Aufenthaltes in Wien auch den ungarischen Ministerpräsidenten. Der Empfang war ein äußerst warmer. Fürst Milan hob im Laufe der Konversation mit lebhafter Befriedigung das dermalen zwischen Ungarn und Serbien bestehende gute Einvernehmen hervor.

Ugram, 6. September. Die Sitzung ist schwach besucht, der Revisionssentenz wird in dritter Lesung nahezu einstimmig angenommen. Soeben findet die Wahl einiger Theatercomité- und Finanzauschüßmitglieder statt.

Ugulin, 6. Sept. Soeben traf die erste Lokomotive der Karlsstadt-Gymanzer Bahn bei großer Theilnahme ein.

Wien, 6. September. Der ottomanische Botschafter ist nach Konstantinopel berufen; der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel Graf Kuboff, hat einen längeren Urlaub angetreten. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte sind im Augenblick nicht so freundlich wie vormals.

Graz, 5. September. Bischof Zwerger ist nach Tirol gereist, um für den künftigen Fürstbischof von Trient eine Reihe kirchlicher Institutionen vorzunehmen. Die in Aussicht genommenen Förmungen werden jedoch von der Innsbrucker Stadthalterei wegen der Cholerafahr nicht gestattet.

Ungarn.

Berlin, 5. September. Der frühere Plan, dem Prinzen Friedrich Karl die General-Inspection der Marine (wie früher dem verstorbenen Prinzen Adalbert) zu übertragen, ist definitiv aufgegeben worden.

Kassel, 5. September. Die Jahresversammlung des Gustav-Adolph-Vereines bewilligte soeben die diesjährige Liebesgabe (250 Thaler) für Kolomea (Galizien). Die nächste Jahresversammlung findet in Stuttgart statt.

München, 5. September. Der Oberste Gerichtshof verhandelte heute die Nichtigkeitsbeschwerde der Adele Spigeder. Der Advocat der Spigeder beantragte wegen proceßualer Formfehler die Cassation des Urtheils und Verweisung der Sache an ein anderes, möglichst weit von München entferntes bairisches Schwurgericht, eventuell wegen unrichtiger

Verenigten bezeichnende Rede hielt, worauf auch der Rath A. Racz dem Andenken des abgehiedenen Patrioten Worte der Anerkennung, Verehrung und Dankbarkeit widmete.

(Blitzschlag.) Aus Kitzbühel wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Auf der Stachauer Alpe erschlug der Blitz bekanntlich erst vor wenigen Tagen sechzehn Kinder, und schon wieder ist ein ähnliches Ereigniß zu verzeichnen. Während nämlich in einer der letztverfloffenen Nächte ein heftiges Gewitter über der Alpe niederging, fuhr der Blitz abermals unter die Heerde und tödtete diesmal zwanzig Ochsen mit Einem Schlage. Ähnliches wird von anderen Alpen des steierischen Oberlandes gemeldet.

Anwendung der Artikel 281 und 283 des Reichsstrafgesetzes die Freisprechung der Adele Spigeder. Der Oberstaatsanwalt beantragt die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde. Das Urtheil wird nächsten Dienstag publicirt.

München, 5. September. Der deutsche Kaiser richtete an den General v. d. Tann ein sehr hübsches Handschreiben, worin er demselben mittheilt, daß das Fort Nr. 8 in Straßburg fortan den Namen des Generals führt.

Paris, 4. September. Die Reise Viktor Emanuel's nach Wien hat in der Finanzwelt einen lebhaften Eindruck hervorgerufen. Bankiers, welche als notorische Partisanen der Julion bekannt waren, erklärten heute, daß die royalistische Restauration unmöglich geworden sei.

Paris, 5. September. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Marquis v. Harcourt zum Botschafter in Wien. Eine Verfügung des Gouverneurs von Paris verbietet das Erscheinen des republikanischen Journals Le Peuple Souverain wegen Angriffe gegen die Regierung.

Paris, 5. September. Die Nachricht, daß der Botschafter General Keso von Petersburg abberufen worden sei, ist unbegründet. Vielmehr ist es Herrn v. Broglie darum zu thun, den General auf seinem Posten zu erhalten, da er sich der persönlichen Sympathien des Kaisers von Auslaund erfreut.

Perpignan, 5. September. Aus Barcelona wird unterm 3. d. gemeldet: Mit der Madrider Regierung unzufriedene Heißsporne beabsichtigen die Unabhängigkeit der catalonischen Republik zu proclamiren. Der Alcalde von Llot, welcher sich mit 150 Freiwilligen in die benachbarten Dörfern begab, um dort die rückständigen Steuern einzutreiben, stieß auf 300 Carlisten, die er aus ihren Stellungen mit Verlust vertrieb.

Madrid, 4. September. Die Cortes verhandelten heute den Antrag auf Anwendung des Militär-Reglements in seiner ganzen Strenge. Das Amendement Navarret's, welches die Bestimmungen des Militär-Reglements in Betreff der Todesstrafe aufzuheben beantragt, wurde mit 89 gegen 85 Stimmen verworfen.

Madrid, 5. September. Im Bezirke von Valencia wurde der Belagerungszustand proclamirt. Gerüchweise verlautet, Castelar habe als Bedingung für die Bildung eines neuen Cabinets verlangt, daß die dringendsten Gesetzeswürfe in permanenter Sitzung vorlie, die Sitzungen der Cortes bis zum 1. December vertagt, und ihm die ausgebreitetsten und unumschränktesten Vollmachten übertragen werden.

London, 5. September. Dem Vernehmen nach gehen zwei britische Regimenter nach der afrikanischen Goldküste zum Wäntankriege ab. Ein alter Dreidecker geht als Hospitalsschiff ab; ebenso wird ein Transportschiff für zwölfhundert Mann beigelegt.

Die Erziehungs-Viga spricht in ihrem heute veröffentlichten Monatsorgan die Zuversicht aus, erhebliche Zugeständnisse seitens der Regierung Gladstone's zu erlangen, die daher bei den Wahlen von der Säcularisten-Partei zu unterstützen ist.

Petersburg, 6. September. Nach der „Börseztg.“ war in Kholand ein großer Aufruhr ausgebrochen; Jakob Bey wurde ermordet.

(Auch ein Kongreß.) Am 24., 25. und 26. August versündete die wehende Flagge des Norddeutschen Hofes in Berlin ein Fest. Es war der Kongreß der deutschen Freisre, die von nah und fern, ja von Amerika hiehergeleitet waren.

(Zum Testamente des Diamantenherrzogs.) Das Braunschweiger „Tageblatt“ berichtet, daß der Herzog Wilhelm auf alle persönlichen Erbansprüche auf das Vermögen seines Bruders Karl verzichte. Selbstverständlich müssen dagegen die Reclamationen aus dem Nachlaß, welche durch Veräußerung von Theilen des fürstlichen Dominiums begündet sind, oder welche sich auf die Wiedererlangung des fürstlichen Fideikommisschages beziehen, in aller Form Rechts aufrecht erhalten werden.

Das Testament scheint in Braunschweig für gültig angenommen werden zu sollen. Das Herzogthum ist eigentlich bei der ganzen Angelegenheit nicht interessirt, da dieselbe lediglich die Vermögensberechtigung des fürstlichen Hauses betrifft. Ueber das Vermögen des fürstlichen Hauses Braunschweig sei Folgendes bemerkt. Dasselbe besteht aus dem Dominium oder Kammergut und aus dem Fideikommisschage. Ueber beide bestehen Hausverträge, auf Grund deren auch in der gegenwärtigen Erbanspruchsangelegenheit verfahren werden muß.

Das erstere lediglich im Mannstamme des welfischen Hauses fort, dient dem regierenden Herzog von Braunschweig zur Erhaltung des Hofhalts und zur Anagnirung der berechtigten Familienmitglieder desselben. Von demselben waren wiederrechtlicher Weise Theile durch Herzog Karl veräußert, und deshalb wurde in Braunschweig nach seiner Flucht dasjenige Eigenthum, welches ihm privatim in Braunschweig zustand, mit Beschlag belegt und eine Vermögensskatrol über den Herzog Karl von den Ägnaten beantragt und angeordnet.

Durch die gesammelten Einkünfte dieses Vermögens soll der dem Kammergut zugesetzte Ausfall bereits gedeckt sein, und würde das Mehr eventuell den Erben des Herzogs Karl auszuantworten sein.

Der Aufruf fallen. Kon lautbar, n schaffen un im Wege d Rastd gereist.

Herrn Wahlkon. Des Protokoll Telegramme hinderungsgg. Dient zur G. Gegen wählten von 1870 ob nie Die 2 Abgeordnete und jene Ni aus formell- langer lebhaft Wahl Nicolo 47 Stimmen Schluß

Bericht. Am die hiesigen Weltausstellu Bericht:

Zu ihrem B. Auftrage, u und für die stellenden Geg Comité erma steller bei der Nachst kannten Chre vendet, und über meine D ich mich nun beschäntken, e Comité Bericht auch über die Gründe, weil zufrieden, — den Vorwurf nicht energisch Ich wi Berechtigung sein, ich sage kann Nieman lation maßgeb welchen die d Wer d von der Waf den Ausstellun den Abblid d der Hienearbe erforderle, lan

Wie Zi güter Mitte 2 von einigen 2 10 Tage, und bis 6. Mai, Waarensendun den zwei Bah gütern auf de Staatsbahnhof über 400 bel Wenn v um Waggons möglicher Bes bis einzelne A stellungsply e Ausladung zu in Begleitung war, auf die den Ausstellun Waren i schleunigung in Waaren den A In stallation je an den Ort je Gleichzei tion vorgenom bezeichnen, daß stände bestimm Termin zur A möglich, bei d zur Inventur Nach D zur Hand gene ort jedes ein Nummer der einzelne Gegen Nummer verlei auf dem Karte jedann die Gege In stallation zu Hiebei m zugewiesen war gehörigen Wege In stallation im schenhalten, u in der Zeit vo liegenden Orten Am 10. und den beide landwirtschaftl Wenn m daß jeder der i

Der Aufstand wurde schließlich unterdrückt und sind 600 Aufständler gefallen.

Konstantinopel, 4. September. Heute wurde ein Gesetz verlaunt, monach Obligationen im Betrage von 22 Mill. Pfund zu schaffen und in das große Buch einzutragen sind, um mittelst derselben im Wege der Conversion die Schagbons vom Jahre 1872 einzulösen.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 8. September. (Gr.-ev. Metropolitan-Wahlkongress.) [2. Sitzung.] Nach Verlesung und Berichtigung des Protokoll über die Eröffnungssitzung zeigt Vorsitzender mehrere Telegramme von Sodalmitgliedern an, welche aus verschiedenen Hindernisgründen am Wahlkongress keinen Antheil nehmen können.

Gegenstand der Tagesordnung ist die Verifizierung der ad hoc gewählten Kongressmitglieder und einiger aus dem Kongresse im Jahre 1870 ob nicht Erschienen nicht verifizirter Abgeordneten.

Die Verifizierungskommission trägt auf Verifizierung sämtlicher Abgeordneten an, bis auf jene Dr. Buzariu's für den 3. Wahlkreis und jene Nicolaus Crificia's für den 7. Wahlkreis, welche letztere Wahl aus formell- und materiellrechtlichen Gründen zu kassiren sei.

Schluss der Sitzung 1/2 Uhr Nachmittags.

Bericht des hiesigen Weltausstellungs-Agenten.

Am 7. September erstattete Herr Karl Schochterus, welchem die hiesigen Aussteller die Vertretung ihrer Interessen bei der Wiener Weltausstellung übertragen hatten, im Gewerbe-Vereinslocale nachstehenden Bericht:

Gehrte Herren! Im Monate März dieses Jahres erwiesen Sie mir die Ehre, mich zu ihrem Vertreter für die Wiener Weltausstellung zu erwählen, mit dem Auftrage, mich in den Monaten April und Mai in Wien aufzuhalten, und für die ordnungsmäßige Uebernahme, dann Inzustallation der auszustellenden Gegenstände Sorge zu tragen.

Nachdem nun die Jury-Verhandlungen geschlossen, und die zuerkannten Ehrenpreise offiziell verlautbart worden sind, ist meine Mission beendet, und halte ich es nunmehr für meine Pflicht, Ihnen, geehrte Herren, über meine Thätigkeit Bericht zu erstatten.

Ich will nun gerne zugeben, daß manche Aussteller eine scheinbare Berechtigung haben, mit der Placirung ihrer Gegenstände unzufrieden zu sein, ich sage scheinbare, denn tatsächlichen Grund zur Unzufriedenheit kann Niemand haben, welcher einestheils die Normen, die für die Inzustallation maßgebend waren, andernteils die Verhältnisse kennt, unter welchen die Inzustallation geschah.

Wer die Ausstellung seit dem 20. Mai besucht hat, der wird zwar von der Massenhaftigkeit der Eindrücke, welche er bei jedem Schritt in den Ausstellungsräumen empfängt, benahe erdrückt, und muß sich erst an den Anblick dieses Riesenergebnisses gewöhnen, einen Begriff aber von der Mienenarbeit, welche die Inzustallation aller dieser Millionen Gegenstände erforderte, kann sich kaum einer von den Besuchern machen.

Wie Ihnen bekannt, ging die erste Session unserer Ausstellungsgüter Mitte April von hier ab, und die nachfolgenden in Zwischenräumen von einigen Tagen, nur brauchten aber unsere Waggons bis Wien 8 bis 10 Tage, und fiel daher deren Ankunft in Wien zwischen den 22. April bis 6. Mai, also gerade in eine Zeit, wo aus allen Welttheilen die Waarensendungen am stärksten waren, so daß z. B. am 24. April auf den zwei Bahnhöfen, von welchen allein die Zuführung von Ausstellungsgütern auf den Ausstellungspalay möglich war, auf dem Nordbahn- und Staatsbahnhöfe über 2000 und im Bahnhofe auf dem Ausstellungspalay über 400 beladene Waggons standen, hiezu kamen täglich neue Züge.

Wenn nun auch Tag und Nacht mehrere Maschinen thätig waren, um Waggons auf den Ausstellungspalay zu bringen, wo dieselben mit aller möglicher Beschleunigung abgeladen wurden, so dauerte es oft 8 bis 10 Tage, bis einzelne Aussteller ihre Güter von einem der Bahnhöfe in den Ausstellungspalay erhielten.

Waren nun die Kisten ausgeladen, so wurden sie mit aller Beschleunigung in gedeckten Räumen aufgeschichtet, um die darin verpackten Waaren den Witterungseinflüssen zu entziehen, und mußte sodann bei der Inzustallation jede einzelne Kiste aus tausenden wieder herausgesucht und an den Ort ihrer Bestimmung getragen werden.

Gleichzeitig mit dem Ausladen der Kisten wurde auch die Inzustallation vorgenommen, und muß ich es für uns als einen glücklichen Umstand bezeichnen, daß die Gewerbsleute, welche die zur Aufnahme der Gegenstände bestimmten Kisten, Stellagen u. s. w. anzufertigen hatten, den Termin zur Anfertigung nicht eingehalten, denn nur so wurde es mir möglich, bei dem verspäteten Einlangen unserer Kisten, die Gegenstände zur Inzuentur und Inzustallation rechtzeitig auszubringen.

Nach Oeffnung einer Kiste wurde zuerst das beigelegte Verzeichniß zur Hand genommen, und aus demselben die Namen, Gewerbe und Wohnort jedes einzelnen Ausstellers auf einen Karton geschrieben, dann die Nummer der Anmeldung und Nummer der Kiste, hierauf wurde jeder einzelne Gegenstand herausgenommen mit der fortlaufenden Inventar-Nummer versehen, mit dem beigelegten Verzeichnisse verglichen, und sodann auf dem Karton genau beschrieben, — nach dieser Manipulation wurden sodann die Gegenstände, wenn thunlich, sogleich inzustallirt, oder zur späteren Inzustallation zurechtgestellt.

Hierbei muß bemerkt werden, daß jeder Gruppe ein bestimmter Raum zugewiesen war, und nur innerhalb desselben die zur betreffenden Gruppe gehörigen Gegenstände inzustallirt werden konnten.

Am 10. Mai war ich mit der Inzustallation im Industrie-Palaste, und den beiden Maschinenhallen fertig, und am 15. Mai auch in der landwirthschaftlichen Halle.

Wenn nun trotz dieser ungünstigen Verhältnissen, und trotz dessen, daß jeder der übrigen Aussteller auch bejtrahet war, den besten Platz für

seine Sachen zu erhalten, es mir möglich war, unsere Sachen so günstig zu placiren, so muß ich dankbar anerkennen, daß das freundliche Entgegenkommen des k. Regierungs-Commissärs Herrn Sektionsrathes Nemeth, viel hierzu beigetragen.

Uebergehend nun auf den zweiten Vorwurf, die Firmatafeln betreffend, so kann ich denselben entschieden zurückweisen, denn abgesehen davon, daß ich, sowohl für mich allein, als auch im Verein mit dem Herrn Vertreter von Kronstadt Ingenieur Bartesch, energische Schritte gethan, um für unsere Aussteller Firmatafeln zu erlangen, habe ich dem Local-Comité hierüber bereits Mittheilung gemacht, und um weitere Weisungen gebeten.

Die Sache verhält sich so: das k. ung. Commissariat hatte bei einem Fester Fabrikanten die nöthigen Firmatafeln in Bestellung gebracht, und zwar sollten die deutschen Aussteller deutsche Tafeln, die Ungarn aber und die welche es ausdrücklich verlangten, ungarische Tafeln erhalten, — der betreffende Fabrikant aber lieferte erst im Monate Mai einen kleinen Theil der bestellten Tafeln ab, für uns beiläufig 10 Stück, — kaum waren diese nun am gehörigen Orte angebracht, so geschah die bekannte Interpellation im Fester Reichstage, worauf die Anfertigung von Firmatafeln in ungarischer Sprache angeordnet wurde.

Von diesem Schritte machte ich dem Local-Comité Mittheilung, und bat um Weisung, ob ich auf meiner Forderung bestehen, oder aber die Tafeln mit nur ungarischem Texte annehmen sollte, mein Vorgehen wurde gebilligt, und ich angewiesen, auf meiner gerechten Forderung zu beharren, — so stießen die Verhandlungen bis zum 3. August, an welchem Tage mir die Mittheilung gemacht wurde, es sei nunmehr ein großer Theil der Firmatafeln eingelangt, ich nahm dieselben in Augenschein, und fand nur solche mit ungarischem Texte, und protestirte sogleich mit aller Entschiedenheit gegen die Anbringung derselben, konnte aber Nichts weiter in dieser Sache thun, da ich am 4. August zum Begräbniß eines lieben Kindes nach Hause kommen mußte.

So kommt es, daß ein Theil der Aussteller Firmatafeln hat, die andern nicht, ich habe jedoch diesem Uebelstande so viel als möglich abgeholfen gesucht, indem ich an jeden Ausstellungsgegenstand eine Bigarette mit dem Namen, Gewerbe und Wohnort des Ausstellers anheftete.

In Vorstehendem nun habe ich Ihnen, geehrte Herren, meine Thätigkeit bei der Durchführung des ersten Theiles meiner Aufgabe geschildert, erlauben Sie mir nun zum zweiten Theile, zu den Jury-Verhandlungen überzugehen.

Die Jury begann ihre Thätigkeit Ende Juni, und beendete dieselbe am 4. August, — die Vollendung der ihr gestellten Aufgabe in so kurzer Zeit wäre ihr aber nicht möglich geworden, wenn die einzelnen Gruppen sich nicht auch in mehrere Sectionen getheilt hätten, welchen die einzelnen Sachter zur Beurtheilung zugewiesen wurden.

Diesen Sectionen wurden von Seite der Regierungs-Commissariate Commissäre zugewiesen, welche als Vertreter des betreffenden Landes fungirten, außerdem wurden die einzelnen Aussteller vom Beginne der Verhandlungen verständigt, und dieselben aufgefordert, zur Vertretung ihrer Interessen in Wien zu erscheinen, — konnte ein Aussteller nicht erscheinen, so wurde er vom Regierungs-Commissär vertreten.

Auf diese Weise war dafür gesorgt, daß erstens jeder Gegenstand der Beurtheilung unterzogen werden mußte, und jeder Aussteller Gelegenheit hatte, seine Sache selbst zu vertreten, daß zweitens die zur Ausstellung gelangten Gegenstände nach ihrem wahren Werthe beurtheilt wurden.

Die Grundlagen, welche den Sectionen im Allgemeinen zur Beurtheilung dienten, waren:

- 1. Güte des Gegenstandes. 2. Ausdehnung des Geschäftsbetriebes. 3. Preise der ausgestellten Gegenstände. 4. Verhältnisse im Allgemeinen, in welchen der Aussteller lebte. 5. Verhältniß des vorliegenden Gegenstandes zu den übrigen ähnlichen Gegenständen auf der Weltausstellung. 6. Fortschritt in der Construction oder Ausfertigung des Gegenstandes gegen früher, oder im Verhältnisse zu andern ähnlichen Gegenständen.

Die Ehrenpreise, welche die Sectionen zuerkennen, respective beantragen konnten, waren: die Fortschrittsmedaille, die Verdienstmedaille, das Anerkennungsdiplom, die Mitarbeiter-Medaille; — endgiltigen Beschluß über die Prämierung fasste die Gruppe in der Plenarsitzung, — die Ehrenpreise als höchste Auszeichnung beantragten die Sectionen, respective Gruppen, — zuerkannt aber wurden dieselben durch den Rath des Präsidenten, — diese Auszeichnung kam bei uns nicht in Frage. (Schluß folgt.)

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. September.

Die Schwaben machen, zum Trug des gemeint „gefälligen“ Bauernsprüchleins: Maria Geburt gehen die Schwaben fort, noch keine Miene, ihre Herbstwanderung anzutreten, was zu der Annahme berechtigt, daß wir noch eine Zeitlang warme Sommertage zu gewärtigen haben.

In Klausenburg ist vom 4. auf den 5. l. M. kein einziger Cholerafall vorgekommen. In Behandlung besaß sich am besagten Tage im Ganzen ein Cholerafranker. Die Epidemie hat demnach dort aufgehört.

(Unfall.) Der in Hermannstadt in weiten Kreisen bekannte k. Finanz-Consipist Eduard Trausch, welcher sich in der vorigen Woche zum Besuche der Weltausstellung nach Wien begeben hat, wurde am 4. d. M. in der Rothenturmstraße von einem Fiaker überfahren und leicht beschädigt. — Herr Trausch soll sich diesen kleinen Unglücksfall durch sein unvorsichtiges Gehen selbst zugezogen haben und den betreffenden Vorkauflicher nicht das geringste Verschulden treffen.

Der Rangist des Histriger k. Gerichtshofes und k. l. Reserve-Lieutenant im 51. Inf.-Reg., Victor Kain, ist am 3. l. M. in Deva im 26. Lebensjahre nach langem Leiden an der Lungentuberkulose gestorben.

Wir erfahren aus Schäßburg, daß die Ausbildung der dortigen freiwilligen Feuerweh unter Anleitung unseres wackern Steigers G. Theiß in Kürze vollendet sein wird, und daß die Schäßburger schon am 21. September die erste Schau- und Probübung abzuhalten gedenken.

Wie wir ferner vernehmen, gedenkt unser Bäderer, Herr Adolf Albrecht, aus diesem Anlasse einen Extrazug nach Schäßburg mit sehr ermäßigten Preisen abgeben zu lassen und empfehlen wir den lobnenden Ausflüg nach der reizend gelegenen Kollstadt um so mehr, als gleichzeitig dafelbst viele Bäder eintreffen werden.

(Zur Berichtigung.) Die „Kronstädter Zeitung“ vom 6. l. M. erzählt ihren Lesern, man habe der „Hermannstädter Zeitung“ mitgetheilt, daß die Repräsentation der sächsischen Nationaluniversität vom 16. December auf dem Beratungstische des Ministers des Innern liege und daß selbst an Sonn- und Feiertagen mehrere Stunden dieser Arbeit gewidmet werden. — Das hat man der „Herm. Ztg.“ nicht mitgetheilt, wohl aber, daß der Vollendung des „Ministerial-“ Gesegentwurfes

über die Abrundung der Manizipien (folglich nicht der Berathung über die Repräsentation der sächsischen Nationaluniversität) selbst an Sonn- und Feiertagen mehrere Stunden gewidmet werden.

Man schreibt uns aus Karlsburg, 7. September: Die Cholera treibt noch immer ihr Schwindehwerk in unseren Mauern. Seit dem 22. August bis zum 3. September kamen hier 6 Fälle vor; davon waren 3 mit tödtlichem Ausgange, 1 Erkrankter genas und zwei blieben in ärztlicher Behandlung. Die Keulichkeit und das Reinigen im Allgemeinen scheint bis nun vielleicht eines der kräftigsten Gegenmittel gegen diesen heimtückischen Feind zu sein; es wäre daher von diesem Standpunkte betrachtet, eine Hauptaufgabe der städtischen Sanitätskommission, darauf zu sehen, daß der Abort auf der städtischen Promenade, der besonders bei heißem Wetter die unangenehmsten Dünste in alle Gegenden der Windrose streut, gründlich gereinigt werde; auch ist die eine Hälfte des großen Hauptplatzes eine Dünge- und Miststätte im deutlichen und wahren Sinne des Wortes.

Ich will nicht behaupten, daß die Cholera absolut mit dem Misthaufen verschwinden würde; allein ein Versuch könnte nicht schaden und wäre jest die schönste Gelegenheit geboten, den Platz ein wenig abräumen zu lassen.

In Nagyar-Agen und Borband ist die Cholera ebenfalls ausgebrochen, besonders im erstern Orte nahm sie sehr ersten Charakter an. Sr. Excellenz FML. Baron Ringelsheim, k. l. Militärkommandirender, ist vorgestern von Emed hier eingetroffen und hielt hier Truppenrevision. Heute fand ein Galadiner bei Sr. Exc. dem Bischofe statt, wobei die Militärkapelle musizirte.

Mit Bezug auf Ihr aus dem Budapesti Közlöny Nr. 201 entlehntes „Amtliches“ über die Ernennung des Joh. Vajsbely zum Unter-Notar des Karlsburger kön. Gerichtshofes, bei welcher Gelegenheit Sie Ihre gute Ueberzeugung der Legalität und Autorität des „F. Vajsbely“ geäußert haben, erlaube ich mir Ihnen die in der Nr. 209 Ihres Blattes gewünschte Versicherung zu geben, daß Gyula-Fehérvár (auch ältern Schriften nach: Gyula-Fehérvár oder Karoly-Fehérvár) ein Deutsche überfest zwar Juliusweissenburg hieß, daß aber unter diesem Städte-Namen keine andere Ortschaft, als eben unser liebes Karlsburg verstanden werden darf.

Ich erinnere mich, gelesen zu haben, daß das ungarische Ministerium, als es die Einführung ungarischer Pechschäften anordnete, für Karlsburg die Umschrift „Gyula-Fehérvár“ zu gebrauchen anordnete.

Außerdem diene Ihnen zur Bestätigung dessen, daß Karlsburg im ungarischen Gyula-Fehérvár heißt: Szalay László, Magyarországi története IV. Band 250. Seite. Szilágyi Sándor, Erdélyország története I. Band 299. Seite. Kerekgyártó, Magyarországi története III. Band 70. Seite. Kóvári, Erdélyország története I. Band 47. Seite. Kóvári, Erdély Régiségei 72 Seite. Schezaeus II. Band u. s. w., an welchen Stellen die Ueberzeugung obiger Wahrheit leicht gewonnen werden kann.

(Statistik der Ehrendiplome.) In der Schweizer „Grenzpost“ findet sich nachstehende Tabelle der Ehrendiplome, auf die Einwohnerzahl der betreffenden europäischen Länder vertheilt. Es fällt je ein Ehrendiplom:

Table with 3 columns: Country, Population, Diplomas per 100,000 inhabitants. Includes entries for Schweiz, Belgien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Holland, Norwegen u. Schweden, Dänemark, Großbritannien, Italien, and Rußland (europ.).

(Hochgeboren und hochstehend.) Die höchst gelegene Stadt in den vereinigten Staaten soll Fairplay sein, im Staate Colorado, 25 Meilen von Denver, auf dem Wege nach Santa Fé. Die Stadt hat eine Einwohnerzahl von 1000 Seelen und liegt 9764 Fuß hoch über dem Meeresspiegel in den Felsbergen. Die hochwohlgeborenen Bürger Fairplays haben von der Hitze niemals zu leiden, haben jedoch in den Monaten Juni bis September warme Tage und kalte Nächte. Nur bisweilen überrascht sie im August ein heftiges Schneegestöber.

Programm

zu der Mittwoch den 10. September 1873 Nachmittag 5 Uhr abzuhalten den Kommunitäts-Sitzung.

- 1. Instruktionen-Entwurf zur Regelung des innern Dienstes der Franz Josef Spitals-Verwaltung. 2. Unterstützungs-Gesuch der Clara Hühnbäcker. 3. Antrag wegen Ueberlassung der Schlachtröhre an die Landes-Irrenanstalt. 4. Bericht des Forstmeisters betreffend die Vorlage der Forstwirtschaftspläne. 5. Nachschlafgesuche. 6. Gesuch der städtischen Diener um Theuerungsbetrag. 7. Bericht über die Prüfung der Rechnung über den Bau des Weges in die Santa. 8. Antrag des Forstmeisters wegen Reservierung der Jagd in den Gebirgsabteilungen Santa und Platos. 9. Antrag wegen Errichtung eines Barackenlagers für Truppen-Concentrationen. 10. Currentien. Hermannstadt, am 8. September 1873.

Anonciu.

Theatru Roman in Sabiu. Se aduce la Cunoscintia onor. Publicu din locu si din giur, ea Mercuri la 10. Septemvrie 1873 C. n. se va da o Representatiune Romano-Germana in Beneficiul Gimnasului Roman din Bradu. cu graciosul Concurs al Artistului Roman J. D. Jonescu al Trupeii Germane si a Domnului Bailulescu Violonist. Invitam dar pe onor. Publicu spre a asista la aceasta Representatiune de bine-facere. Directiunea.

Theater-Nachricht.

Hermannstadt, 9. September. Mittwoch den 10. September 1873 findet zum Besten des römischen Gymnasiums von Brad eine außerordentliche Vorstellung statt; unter gefälliger Mitwirkung des römischen Gesangsleiters Herrn J. D. Jonescu und des Violonisten Bailulescu. Für etwaige Ueberzeichnungen quittirt die Direktion separat. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst die Direktion.

Werbendritte.

Mediascher Hof. H. Czörnig, Handelsmann, aus Volkstsch; L. Müller, Banunternehmer, aus Reußmarkt; S. Gerendi, l. n. Gerichtsrath, aus Hatzeg; S. Teiff, Subrichter, aus Nagy-Almas; S. Kaufman, Kellnerin, aus Karlsburg; S. Bartolomé, hiesiger Secrerär, I. Schurub Lehrer, aus Karanjesova; I. Baluoban, Congreßdeputirter, S. Dumitroviciu, Congreßdeputirter, aus Bancsova; S. Buzsi, Oberlieutenant im 33. Inf.-Regiment, aus Arab; C. S. Popescu, Privatier, S. Joffis, Professor u. Congreßdeputirter, aus Kronstadt; L. Rosenfeld, Deconom, aus Mediasch; A. Malafier, Kaufmann sammt Familie, e. aus Buzareß.

Dem heutigen Blatte liegt der Neunundzwanzigste Jahresbericht und Rechnung der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt für das Jahr 1872 bei.

Erledigungen.

Sz. 19.996/306 1873.

Pályázat.

Ezen magy. k. pénzügyigazgatóság számvevő-osztályánál egy gyakornoki jelölti állomás 80 kr. napidíjjal betöltendő.

Pályázni kívánók életkorukat, nyelvméretüket, tanulmányukat, hadkötelezettség teljesítését, vagy az alól törvények szerinti mentességet, valamint eddigi alkalmazásukat és erkölcsi magaviseletüket tanúsító okmányokkal felszerelt folyamadványukat ezen pályázat első megjelenésétől kezdve három hét múlva ezen magy. kir. pénzügyigazgatóságnál benyújthatják.

Nagy-Szeben, 1873. augusztus 8-án.

Concurs.

Am der zweiclassigen evang. Volksschule A. B. in Michelsberg, Hermannstädter Kirchenbezirk, sind beide Lehrerstellen zu besetzen.

Gehaltsbezüge sind:

- 1. Für die Rectorstelle: a) In Daarem 160 fl. b) 280 Prábenzen, 140 Brode. 2. Für die Cantorstelle: a) In Daarem 80 fl. b) 140 Prábenzen, 70 Brode.

Die Gaarbezüge werden von dem Presbyterium in vierteljährigen recurrisiven Raten ausbezahlt. Mit jeder der beiden Stellen ist eine Decennaltage von je 25 fl. b. W., Holz nach Bedarf und eine schöne Wohnung im neuen Schulgebäude verbunden.

Gefuche mit der genauen Angabe, um welche der beiden Stellen competitirt wird, sind bis 4. Oktober l. J. einzureichen.

Michelsberg, am 7. September 1873.

Das evang. Presbyterium A. B.

Vicitationen.

1569/1873. sz.

Arlejtesí hirdetmény.

Folyó évi szeptember hó 19-én, délelőtt 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában nyilvános árlejtesí azon helyreállításakról fog tartatni, melyek a nagyméltóságú m. k. közmunka és közlekedési ministeriumnak folyó évi augusztus hó 25-én 13.170. és 13.405. szám alatt kelt kibocsátványaival jóváhagyattak, u. m.:

- 1. A segesvári államut 1-7/8 mért-föld szakaszán 23 számú kö átérész és part biztosításáról költsék összegben 832 frt. 6 kr. 2. A segesvári államut 1-6/8 mért-föld szakaszán 20. számú hid meg új helyreállításáról költsék összegben 1210 frt. 1 kr.

Minden ajánlkozó köteles az árlejtesí kezdete előtt az 5/100-nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati összeget 10/100-ra kiegyésíteni.

Szabályszerűen kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejtesí kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlkozó az árlejtesí föltételeit ismeri és magát azoknak minden kikötés nélkül aláveti.

Nagy-Szeben, 1873. szeptember hó 5-én.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 1569/1873.

Vicitations-Kundmachung.

Am 19. September l. J., Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minto-Vicitation über die mit den Erlässen des hohen k. ungar. Communications-Ministeriums vom 25. August l. J., Z. 13.170 und 13.405, genehmigten Bauberstellungen statt, und zwar:

- 1. Die Sicherung des Durchlasses Nro. 23 in Meile 1-7/8 der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 832 fl. 6 fr. 2. Die Reconstruction der Brücke Nro. 20 in Meile 1-6/8 der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 1210 fl. 1 fr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5perc. Vadium zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Perc. des Erstehungsbetrages zu er-gängen hat.

Verschriftmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Vadium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation bei dem k. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Beding-nisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Hermannstadt, am 5. September 1873.

Vom k. ungar. Bauamte.

Z. 7169/Civ. 1873.

Feilbietungs-Edict.

Vom dem k. Gerichtshofe Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter Sparkassa wider Michael Schuster aus Kasztelholz zur Vereinerung der Forberung von 200 fl. b. W. c. s. c. die exequitve Feilbietung des dem Michael Schuster gehörigen, bereits gerichtl. gepfändeten und auf 600 fl. geschätzten, auf Kasztelholzer Pattert gelegenen Hauses sub Nro. 43

bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 1. Oktober und der zweite Termin auf den 3. November 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Kasztelholz unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen. 2. Anrufpreis ist der Schätzungswert. 3. Der Kaufpreis ist in drei gleichen Raten, und zwar die erste Rate nach erfolgtem Zuschlag, die zweite und dritte Rate nach je einem Monate zu entrichten, inwischen aber mit 6 Perc. zu verzinsen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verhandlung zugekommen ist, ihre Antragsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigens solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Antragskäufer lediglich auf den Ueberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 31. Juli 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Sz. 372/1873.

Edict.

Vom dem k. Gerichtshofe als Grundbuchbehörde zu Schäßburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Gottfried Orendi sen. in Schäßburg in die freiwillige Versteigerung der in dem Grundbuchs-Protokolle der Stadtgemeinde Schäßburg Z. 1302 unter A + 1111, 1112, 1113 und 1147 eingetragene Hausrealität auf dem Marktplatz „Gasthof zum weißen Lamm“ gewilligt worden. Die Bedingungen sind folgende:

- a) An der verkauflichen, am Marktplatz hier gelegenen Gasthofrealität „Zum weißen Lamm“ steht eine Wannenbade-Anstalt und ein Theatergebäude; b) der Anruf erfolgt im Schäßburgspreise von 18,000 fl. und das Vadium beträgt 5 Percent dieses Preises; c) auf der Realität lastende 7750 fl. können bei Gestattung des Gläubigers vom Käufer übernommen werden, der übrige Kaufpreis ist in halbjährigen Raten per 5000 fl. zu erlegen.

Als Feilbietungstermin wird der 1. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem hiesigen Grundbuchsamte anberaumt, und es wird, in demnach alle jene, welche auf diese Realität etwa ein Eigenthums- oder sonstige Prioritätsrechte geltend zu machen glauben, aufgefordert, ihre Antragsklagen in der ersten Hälfte des Versteigerungstermines hiergerichts einzubringen.

Schäßburg, am 6. August 1873. Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes als Grundbuchs-Behörde.

Z. 7526/Civ. 1873.

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Ida Pálffy wider die Verlassenschaft nach Michael Csongrádi zur Vereinerung der Forberung von 500 fl. C.-M. in Grundentlastungs-Obli-gationen c. s. c. die exequitve Feilbietung des zum Nachlasse nach Mich. Csongrádi gehörigen, bereits gerichtl. gepfändeten und geschätzten, auf Korneger Pattert „en balta sipotului“ gelegenen umfanzten Grundstückes nebst dem mit dieser Realität verbundenen Schantregale und dem auf demselben befindlichen Wirtschaftshaus und Wagenhofpfer, zusammen geschätzt auf 3840 fl., bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 8. Oktober und der zweite Termin auf den 8. November 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dem obgenannten Wirtschaftshaus unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen. 2. Anrufpreis ist der Schätzungswert. 3. Der Kaufpreis ist in zwei Raten, und zwar die Hälfte binnen 30 Tagen, die andere Hälfte binnen 60 Tagen nebst je 5perc. Zinsen vom Erstehungstage bei Gericht zu entrichten.

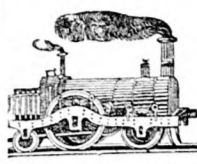
Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändete Realität vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verhandlung zugekommen ist, ihre Antragsklagen bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des

Edictes, zu überreichen, widrigens solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Antragskäufer lediglich auf den Ueberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 31. Juli 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.



Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Jahr-Ordnung

vom 1. Mai 1873 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Wien Nordbahn Abf.	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Staatsbahn	8 20	Abends	8 30	Früh	8 45	Abends
Pest	7 30	Früh	6 26	Vorm.	9 8	Abends
Czegléd	10 18	Vorm.	9 8	Abends	10 4	Nachts
Szolnok	11 22	Nachts	10 4	Nachts	12 36	Nachts
P.-Ladány	2 1	Nachts	1 2	Nachts	3 30	Früh
Debreczin	5 51	Früh	4 22	Früh	6 4	Früh
Nyiregyháza	8 57	Früh	7 28	Früh	9 40	Früh
Szerencs	8 20	Abends	6 1	Abends	7 32	Abends
Miskolcz	10 40	Nachts	7 55	Nachts	9 7	Nachts
Kaschau	3 22	Früh	12 14	Nachts	4 52	Nachts

II. Von Wien und Pest nach Arad und Temesvár.

Wien Nordbahn Abf.	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Staatsbahn	8 20	Abends	8 30	Früh	8 45	Abends
Pest	7 30	Früh	6 26	Abends	9 8	Abends
Czegléd	10 18	Vorm.	9 8	Abends	10 4	Nachts
Szolnok	11 22	Nachts	10 4	Nachts	12 36	Nachts
Mező-Túr	12 22	Nachts	11 22	Nachts	1 12	Nachts
Csaba	2 1	Nachts	1 2	Nachts	3 30	Früh
Arad	3 42	Früh	2 42	Früh	4 4	Früh
Vinga	4 35	Früh	3 35	Früh	4 27	Früh
Temesvár	7 1	Abends	6 1	Abends	7 13	Abends

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Wien Nordbahn Abf.	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Staatsbahn	8 20	Abends	8 30	Früh	8 45	Abends
Pest	7 30	Früh	6 26	Abends	9 8	Abends
Czegléd	10 18	Vorm.	9 8	Abends	10 4	Nachts
P.-Ladány	2 35	Nachts	1 26	Nachts	3 38	Früh
B.-Ujfalu	3 35	Nachts	2 43	Früh	3 45	Früh
Grosswardein	4 47	Früh	3 46	Früh	4 6	Früh

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Kaschau Abf.	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Abf.	4 20	Früh	9 34	Vorm.	6 1	Nachts
Miskolcz	7 9	Früh	1 56	Nachts	9 50	Abends
Szerencs	8 35	Früh	4 9	Nachts	10 4	Abends
Nyiregyháza	10 37	Vorm.	7 26	Abends	11 38	Abends
Debreczin	12 47	Nachts	10 34	Nachts	12 26	Nachts
P.-Ladány	2 25	Nachts	12 43	Nachts	1 12	Nachts
Szolnok	4 54	Früh	4 46	Früh	5 38	Früh
Czegléd	5 47	Früh	5 59	Früh	6 51	Früh
Pest	8 31	Abends	8 45	Abends	9 37	Abends
Wien Staatsb.	6 3	Früh	6 9	Abends	6 24	Abends
Nordbahn	6 20	Früh	6 24	Abends	6 24	Abends

V. Von Temesvár und Arad nach Pest und Wien.

Temesvár Abfahrt	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
Vinga	8 55	Früh	5 29	Nachts	7 16	Abends
Arad	10 24	Vorm.	7 16	Abends	8 34	Abends
Arad	11 21	Nachts	8 34	Abends	9 52	Abends
Csaba	12 25	Nachts	9 4	Abends	10 22	Abends
Mező-Túr	2 10	Nachts	11 41	Nachts	1 13	Nachts
Szolnok	3 41	Nachts	12 17	Nachts	2 13	Früh
Czegléd	4 54	Abends	5 49	Abends	6 41	Abends
Pest	8 31	Abends	8 45	Abends	9 37	Abends
Wien Staatsb.	6 3	Früh	6 9	Abends	6 24	Abends
Nordbahn	6 20	Früh	6 24	Abends	6 24	Abends

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Grosswardein Abfahrt	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit	St. M.	Tageszeit
B.-Ujfalu	11 22	Vorm.	9 5	Abends	10 33	Nachts
P.-Ladány	12 28	Nachts	10 33	Nachts	11 44	Nachts
Czegléd	1 23	Nachts	11 44	Nachts	12 55	Nachts
Szolnok	5 47	Früh	5 54	Früh	6 46	Früh
Pest	8 31	Abends	8 45	Abends	9 37	Abends
Wien Staatsb.	6 3	Früh	6 9	Abends	6 24	Abends
Nordbahn	6 20	Früh	6 24	Abends	6 24	Abends

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerencs und Temesvár sind oben auf den Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Das Haus

in der Kürschnergasse Nro. 8, zum Wirthschafts, ist mit 1. Oktober d. J. zu beziehen.

Auskunft: Nurgasse Nro. 4.

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

Preismedaille (1. Bezirk, Salvatorgasse Nro. 10.) Verdienstmedaille Paris 1867. Gegründet 1840 als erste Wien 1873.

Special-Handelsschule der Reichs-Hauptstadt.

Beginn des vierunddreißigsten Schuljahres am 1. October.

Vollständige Elementar- und höhere Fachcourse

von ein bis zwei Jahrgängen.

Das Institut, welches seit seinem 33jährigen Bestehen über 13.000 frequentanten zählte (von 1100 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (24 Professoren und Fachlehrer) sowie über eine ausreichende Lehrmittel-Sammlung, und bietet seinen Schülern in der möglichst kürzesten Zeit eine gründliche, gründliche, gründliche Ausbildung sowohl für das Warengeschäft als für die öffentlichen Institute und Verberbsanstalten zc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der abgelaufenen Hörer und Schüler.

Programme und nähere Informationen in der Institutskanzlei, sowie in den Buchhandlungen der Herren Gerold & Comp. am Stephansplatz und L. W. Seidel & Sohn am Graben. — Für auswärtige Schöler wird auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich von heute an alle Arten

Glaserer-Arbeiten

auf das Billigste übernehme. Auch Arbeiten außer dem Hause werden auf das Schnellste verfertigt.

Geschäftsflecal: Großer Ring, Palais Baron Bruckenthal.

Achtungsvoll

Julius Pankiewicz,

vormals:

G. H. Hertel.

Man verlangt in einem jeden Bezirk einen Vertreter für eine der einträglichsten Stellen. Jede thätige Person, Mann oder Frau, kann sich in ihren Musestanten einen sehr einträglichen Verdienst erwerben. Sich zu adressiren franco an J. Augustin à la Chaux-de-fonds (Schweiz). Zu frankiren mit 10 Kreuzer.

Ein Postexpeditor

wird bei dem Brooser Postamte, bei der Geldpost, gesucht und kann sogleich eintreten. Gehalt: 400 fl., Pauschal: 100 fl. und freies Quartier.

Ein junger Fleischselcher-Gehilfe,

der einige Kenntnisse in diesem Fache besitzt, findet dauernde Beschäftigung. Schriftliche Anfragen werden bis Ende dieses Monats entgegengenommen bei Heinrich Neugeboren, Gastwirth in Tekendorf, Eisenbürgen.

Anzeige.

In der Kerzen- und Seifen-Fabrik des Andreas Siegmund, Mediasch, sind 30-tägige Talgkerzen, prima Waare, per Centner mit 31 fl. 6. W. gegen netto Cassa abgebar.

Eine Anstaltmühle

bei Bistritz, an der Landstraße, an beständigem Wasser, bestehend aus zwei französischen und einem deutschen Wange, nach neuestem System construiert, in gangbarem Zustande, sammt dazu befindlichen Requisiten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere unter Adresse: Traug. Reschner in Bistritz.

Erste Wiener Thurmuhren-Fabrik

Schauer & Kohler (vorm. Gebr. Resch), Wien, Mariabferstraße Nro. 61.

empfehlen bestens ihre Fabrikate in Thurm- und Consul-Uhren, sowie alle Arten von Uhren für öffentliche Gebäude, Schloffer, Eisenbahnen, Fabriken, Bergwerke etc. unter vollster Garantie.

Geheime Krankheiten und Impotenz,

alt oder neu entstanden, nach homöopathischer Methode behandelt, Dr. L. Ernst, Pest, Öttingergasse Nro. 6, 2. Stock, Thür Nro. 15, von 2-6 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Geheime werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten derart befallen, daß sie nach im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden auch brieflich.

Publikum die Anzeige
alle Arten

arbeiten
ch Arbeiten aus
f das Schnellste

ing, Palais Baron

skiewicz,
ertel.

em jeden Bezirk ei-
träglichsten Stellen.
Frau, kann sich in
träglichsten Verdienst
an **J. Augustin**
zu frankiren mit
1-2

editor
i der Geldpost, ge-
Gehalt: 400 fl.,
tier. 1-2

schelcher:

besitzt, findet dau-
erfragen werden bis
genommen bei **Hein-**
Tekendorf, Sie-
1-3

fabrik des
sind 30-tägige
entner mit **31 fl.**
2-2

mühle
vollständigem Wasser,
ad einem deutschen
wirt, in gangbarem
Requisiten ist aus

raug. Reschner
2-3

fabrik
hier
No. 61,
m- und Consol-
öffentliche Gebäude,
te u. unter vollster
Anlagen gratis.

Impotenz,
den,
Dr. L. Ernst.
für No. 15, von
zur Erzielung
eichstimmige Weise
behandelt. Dieser
von den furcht-
daß sie noch im
stimmigen Behand-
ben. Schutz gegen
che Behandlungs-
unt, selbst die ver-
eine sehr wohl-
achten sind. Die
rden auch brieflich.
29-30

ien.
dienstmedaille
Wien 1873.

stadt.

on 1100 im ab-
über eine aus-
bunlich ge-
für
der absolvirten
ngen der Herren
leben wird auf
1-4

Neunundzwanzigster Jahresbericht

und **RECHNUNG**

der **KRONSTÄDTER ALLGEMEINEN PENSIONS-ANSTALT** für das Jahr 1872.

Nachdem die Rechnung für das neunundzwanzigste Verwaltungsjahr der ordnungsmässigen strengen Prüfung unterzogen worden ist, gehen wir daran, wie auch in den Vorjahren, vor der Oeffentlichkeit Rechenschaft abzulegen, darzuthun, wie sehr das Vertrauen in diese auf der solidesten Basis ruhende Anstalt feststeht und dass die rege Theilnahme an derselben es für Jeden, der es mit dem Wohle seiner Angehörigen redlich meint, wünschenswerth macht, denselben für ihr ganzes Leben durch verhältnissmässig kleine Opfer ein regelmässig wiederkehrendes, sich fortwährend steigendes Einkommen zu sichern.

Doch wollen wir zur Vorführung der Ziffern übergehen, die für jeden Unbefangenen die schlagendsten Beweise liefern.

Der sämmtlichen Mitgliedern als Eigenthum angehörende Fond ist in diesem Jahre wieder bedeutend gestiegen, denn:

Das Stammkapital

betrug mit 31. Dezember 1871	244,392 fl. 49 kr.
der Zuwachs im Jahre 1872	17,369 „ 86 „
mit 31. Dezember 1872 zusammen	261,762 fl. 35 kr.

Der Pensions- und Reservefond

betrug mit 31. Dezember 1871	615,123 fl. 84 kr.
der Zuwachs im Jahre 1872	47,005 „ 06 „
mit 31. Dezember 1873 zusammen	662,128 fl. 90 kr.

Das Gesamt-Vermögen somit . . . 923,891 fl. 25 kr.

Ausser diesem befinden sich bei der Anstalt noch Depositen:
zur Bezahlung künftiger Jahresbeiträge 10,802 fl. 91 kr.
welche in der hiesigen Sparkassa angelegt sind.

In dem Jahre 1872 traten 415 Personen der Anstalt bei, und es führten dieselben im Ganzen an Einrichtungen und Altersnachträgen 11,236 fl. 68 kr. zu. Um die Theilnahme an dieser Anstalt zu einer immer steigenden zu heben, wurden auch in dem verflossenen Jahre von der Direktion Bereisungen veranlasst, die 5 Monate dauerten. Bis zu dem Schlusse des Jahres 1871 waren in 405 Orten Mitglieder dieser Anstalt, und mit Ende 1872 hatte die Anstalt bereits in 417 Orten Mitglieder.

In den verflossenen neunundzwanzig Jahren sind im Ganzen der Anstalt beigetreten, auf lauter Partielle reducirt, 73,060. Im Jahre 1872 schieden aus der Anstalt durch den Tod 75 Mitglieder, unter welchen 19 Pensionisten waren.

Es erhalten für das Jahr 1872 die 17-jährigen Pensionisten 15 fl., die 25-jährigen 17 fl. 10 kr., die 35-jährigen 21 fl. 60 kr., die 45-jährigen 27 fl. 90 kr., die 55-jährigen 41 fl. 40 kr., die 60-jährigen 50 fl. 40 kr., die 65-jährigen 59 fl. 40 kr., die 74-jährigen, welche sich vor erreichtem 48. Lebensjahre eingerichtet haben, 81 fl. 10 kr. u. s. w. als einfache volle Pension, wenn sie durch 17 Wartjahre die jährlichen Beiträge ununterbrochen geleistet haben.

Für die angelegten Kapitalien sind die Zinsen nur bis auf den Betrag von 3952 fl. 49 kr. im Rückstande, dagegen für die meisten Kapitalien bereits bis 1. Mai 1873 die Zinsen im Vorhinein bezahlt mit 13,755 fl. 70 kr., wornach sich ein Zinsenzugang von 9803 fl. 21 kr. herausstellt.

Indem die Direktion auch von dem abgelaufenen Jahre so schöne Resultate veröffentlichen kann, glaubt sie nur dem Wunsche vieler, denen das Wesen dieser Anstalt noch nicht bekannt ist, entgegen zu kommen, wenn sie die Grundzüge der Statuten hier in kurzen Umrissen bekannt gibt und dadurch Veranlassung bietet, sich an den Segnungen dieser Anstalt auch zu theilhaben.

1. Die „Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt“ ist nicht auf Actien gegründet, vielmehr ist das gesammte fruchtbringend angelegte Kapital ausschliessliches Eigenthum sämtlicher Mitglieder.
 2. Dieselbe steht unter dem Einflusse und der Controlle jedes einzelnen Theilnehmers, indem es Niemandem verwehrt ist, in die ganze Gebahrung beliebige Einsicht zu nehmen, den Ausschuss-Versammlungen beizuwohnen und zweckdienlich scheinende Anträge oder gemachte Wahrnehmungen der allgemeinen Berathung und Schlussfassung zu unterziehen, auch, falls er Mitglied auf mindestens eine volle Pension ist, in jeder Berathung seine Stimme abzugeben. Im Allgemeinen wird der Grundsatz der Oeffentlichkeit im vollsten Umfange ausgeübt.
 3. Diese Anstalt fordert von ihren beitretenden Mitgliedern keine Kapitalien als Einlage, sondern nur durch siebenzehn Jahre als Beitrag 6percentige Zinsen jener Kapitalien, welche bei ähnlichen Anstalten erlegt zu werden pflegen. Es steht Jedermann frei, sich nach Belieben eine oder mehrere volle oder partielle Pensionen zu sichern. Eine volle Pension erfordert 17 Jahre hindurch einen jährlichen Beitrag von 12 fl. 60 kr.; eine partielle den zehnten Theil hievon, also 17 Jahre hindurch jährlich 1 fl. 26 kr. Wer die Beiträge 17 Jahre hindurch ununterbrochen geleistet hat, dem fliesst für das achtzehnte Jahr nach dem Beitritte bereits die klassenmässige Pension zu, ohne dass er weiterhin den mindesten Beitrag zu leisten hätte. Hierbei ist zu bemerken, dass Personen, die das 48. Lebensjahr überschritten haben, statutenmässig in so weit eine Begünstigung zugesichert ist, dass sie nicht volle 17 Jahre bis zum Eintritt in den Pensionsbezug zuwarten müssen, sondern ein oder mehrere Jahre durch Nachtragszahlungen (Altersnachträge) zusammenziehen können. Es hat nemlich der, welcher im Beitrittsjahre das 48. Lebensjahr zurücklegt, bei seinem Beitritt ausser dem gewöhnlichen Beitrage von 12 fl. 60 kr. (oder 1 fl. 26 kr.) noch nachholungsweise eben so viel für ein verflorrenes Jahr zu erlegen; der 49jährige hat ausser dem laufenden noch zwei Jahresbeiträge nachzuholen, der 50jährige drei, der 51jährige vier, der 52jährige fünf, der 53jährige sechs, der 54jährige sieben u. s. w. Der 63jährige und alle, die im Beitrittsjahre ein höheres Alter zurücklegen, haben für 17 Jahre ein für allemal 214 fl. 20 kr. zu entrichten. Dafür erhält der 48jährige, der in 16 Jahren die 17 Jahresbeiträge geleistet hat, schon für das 17., der 49jährige für das 16., der 50jährige für das 15. u. s. w., der 63jährige und alle ältern schon für das nächste Jahr nach dem Beitrittsjahre die Pension. Es steht Jedermann frei, nicht nur sich sondern auch seine Kinder und Angehörigen, oder fremde Personen einzurichten und denselben die statutenmässigen Pensionen zu belassen, oder dieselben sich selbst vorzubehalten, nur muss dieser Vorbehalt bei der Einrichtung, ja nicht später, erklärt und auf der Urkunde durch die Direktion angemerkt worden sein. Stirbt derjenige, welcher sich einen solchen Pensionsbezug vorbehielt, so vererbt das Pensionsbezugsrecht nur auf den Eingerichteten.
- Nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre können nicht mehr als fünf volle Pensionen, nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre nicht mehr als zwei volle, und nach zurückgelegtem 80. Lebensjahre nicht mehr als eine volle Pension versichert werden.
- Ist es einem Mitgliede unmöglich, ununterbrochen 17 Jahre hindurch seine Beiträge einzuzahlen, so sind die schon eingezahlten Beiträge mit dem daranhaftenden Pensionsrechte nicht verloren, wenn das Mitglied später — wann immer — die Zahlungen wieder aufnimmt und fortsetzt, bis die 17 Beiträge in den bestimmten Jahresraten vollständig

In dem Jahre 1872 traten 415 Personen der Anstalt bei, und es führten dieselben im Ganzen an Einrichtungen und Altersnachträgen 11,236 fl. 68 kr. zu. Um die Theilnahme an dieser Anstalt zu einer immer steigenden zu heben, wurden auch in dem verflossenen Jahre von der Direktion Bereisungen veranlasst, die 5 Monate dauerten. Bis zu dem Schlusse des Jahres 1871 waren in 405 Orten Mitglieder dieser Anstalt, und mit Ende 1872 hatte die Anstalt bereits in 417 Orten Mitglieder.

In den verflossenen neunundzwanzig Jahren sind im Ganzen der Anstalt beigetreten, auf lauter Partielle reducirt, 73,060. Im Jahre 1872 schieden aus der Anstalt durch den Tod 75 Mitglieder, unter welchen 19 Pensionisten waren.

Es erhalten für das Jahr 1872 die 17-jährigen Pensionisten 15 fl., die 25-jährigen 17 fl. 10 kr., die 35-jährigen 21 fl. 60 kr., die 45-jährigen 27 fl. 90 kr., die 55-jährigen 41 fl. 40 kr., die 60-jährigen 50 fl. 40 kr., die 65-jährigen 59 fl. 40 kr., die 74-jährigen, welche sich vor erreichtem 48. Lebensjahre eingerichtet haben, 81 fl. 10 kr. u. s. w. als einfache volle Pension, wenn sie durch 17 Wartjahre die jährlichen Beiträge ununterbrochen geleistet haben.

Für die angelegten Kapitalien sind die Zinsen nur bis auf den Betrag von 3952 fl. 49 kr. im Rückstande, dagegen für die meisten Kapitalien bereits bis 1. Mai 1873 die Zinsen im Vorhinein bezahlt mit 13,755 fl. 70 kr., wovon sich ein Zinszugang von 9803 fl. 21 kr. herausstellt.

Indem die Direktion auch von dem abgelaufenen Jahre so schöne Resultate veröffentlichen kann, glaubt sie nur dem Wunsche vieler, denen das Wesen dieser Anstalt noch nicht bekannt ist, entgegen zu kommen, wenn sie die Grundzüge der Statuten hier in kurzen Umrissen bekannt gibt und dadurch Veranlassung bietet, sich an den Segnungen dieser Anstalt auch zu betheiligen.

1. Die „Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt“ ist nicht auf Actien gegründet, vielmehr ist das gesammte fruchtbringend angelegte Kapital ausschliessliches Eigenthum sämmtlicher Mitglieder.
 2. Dieselbe steht unter dem Einflusse und der Controlle jedes einzelnen Theilnehmers, indem es Niemandem verwehrt ist, in die ganze Gebahrung beliebige Einsicht zu nehmen, den Ausschuss-Versammlungen beizuwohnen und zweckdienlich scheinende Anträge oder gemachte Wahrnehmungen der allgemeinen Berathung und Schlussfassung zu unterziehen, auch, falls er Mitglied auf mindestens eine volle Pension ist, in jeder Berathung seine Stimme abzugeben. Im Allgemeinen wird der Grundsatz der Oeffentlichkeit im vollsten Umfange ausgeübt.
 3. Diese Anstalt fordert von ihren beitretenden Mitgliedern keine Kapitalien als Einlage, sondern nur durch siebenzehn Jahre als Beitrag 6percentige Zinsen jener Kapitalien, welche bei ähnlichen Anstalten erlegt zu werden pflegen. Es steht Jedermann frei, sich nach Belieben eine oder mehrere volle oder partielle Pensionen zu sichern. Eine volle Pension erfordert 17 Jahre hindurch einen jährlichen Beitrag von 12 fl. 60 kr.; eine partielle den zehnten Theil hiervon, also 17 Jahre hindurch jährlich 1 fl. 26 kr. Wer die Beiträge 17 Jahre hindurch ununterbrochen geleistet hat, dem fliesst für das achzehnte Jahr nach dem Beitritte bereits die klassenmässige Pension zu, ohne dass er weiterhin den mindesten Beitrag zu leisten hätte. Hierbei ist zu bemerken, dass Personen, die das 48. Lebensjahr überschritten haben, statutenmässig in so weit eine Begünstigung zugesichert ist, dass sie nicht volle 17 Jahre bis zum Eintritt in den Pensionsbezug zuwarten müssen, sondern ein oder mehrere Jahre durch Nachtragzahlungen (Altersnachträge) zusammenziehen können. Es hat nemlich der, welcher im Beitrittsjahre das 48. Lebensjahr zurücklegt, bei seinem Beitritt ausser dem gewöhnlichen Beitrage von 12 fl. 60 kr. (oder 1 fl. 26 kr.) noch nachholungsweise eben so viel für ein verflossenes Jahr zu erlegen: der 49jährige hat ausser dem laufenden noch zwei Jahresbeiträge nachzuholen, der 50jährige drei, der 51jährige vier, der 52jährige fünf, der 53jährige sechs, der 54jährige sieben u. s. w. Der 63jährige und alle, die im Beitrittsjahre ein höheres Alter zurücklegen, haben für 17 Jahre ein für allemal 214 fl. 20 kr. zu entrichten. Dafür erhält der 48jährige, der in 16 Jahren die 17 Jahresbeiträge geleistet hat, schon für das 17., der 49jährige für das 16., der 50jährige für das 15. u. s. w., der 63jährige und alle ältern schon für das nächste Jahr nach dem Beitrittsjahre die Pension. Es steht Jedermann frei, nicht nur sich sondern auch seine Kinder und Angehörigen, oder fremde Personen einzurichten und denselben die statutenmässigen Pensionen zu belassen, oder dieselben sich selbst vorzubehalten, nur muss dieser Vorbehalt bei der Einrichtung, ja nicht später, erklärt und auf der Urkunde durch die Direktion angemerkt worden sein. Stirbt derjenige, welcher sich einen solchen Pensionsbezug vorbehielt, so vererbt das Pensionsbezugsrecht nur auf den Eingerichteten.
- Nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre können nicht mehr als fünf volle Pensionen, nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre nicht mehr als zwei volle, und nach zurückgelegtem 80. Lebensjahre nicht mehr als eine volle Pension versichert werden.

Ist es einem Mitgliede unmöglich, ununterbrochen 17 Jahre hindurch seine Beiträge einzuzahlen, so sind die schon eingezahlten Beiträge mit dem daranhaftenden Pensionsrechte nicht verloren, wenn das Mitglied später — wann immer — die Zahlungen wieder aufnimmt und fortsetzt, bis die 17 Beiträge in den bestimmten Jahresraten vollständig

entrichtet sind. Wenn nun z. B. ein Mitglied 10 Jahre lang die Beiträge pünktlich gezahlt hat, so kann eine Unterbrechung von 5, 10, 20 u. s. w. Jahren eintreten; zahlt das Mitglied darauf noch Jahre hindurch pünktlich seine Beiträge, so tritt es in den Pensionsgenuss ein.

Stirbt ein Beigetretener nach Ablauf des Sammel- oder Beitrittsjahres, so fallen die jährlich geleisteten Beiträge der Anstalt anheim. Stirbt dagegen Jemand im Sammel- oder Beitrittsjahre, so erhalten seine Erben das in diesem Beitritts- und Sammeljahre erlegte Geld zurück. Stirbt ein Pensionist, so haben dessen Erben das Recht, die Pension für das Sterbejahr nach Ablauf desselben zu erheben.

4. Die Pensionen bestehen durchaus nicht in zum Voraus bestimmten Beträgen; ihre Grösse ist vorzüglich von der geringeren oder grösseren Wahrscheinlichkeit des früheren oder späteren Absterbens der betreffenden Altersklasse abhängig. Je älter also ein Pensionist ist, desto grösser ist seine Pension. Mit jedem Jahre rücken die Pensionisten in einen höheren Pensionsbezug ein. Darin, dass nicht im Voraus ziffermässig genau bestimmte, sondern nur solche Pensionen verabfolgt werden, welche nach Abschluss der jedesmaligen Jahresrechnung ohne Verkürzung der Pensions-Aspiranten, d. h. jener Mitglieder, die noch nicht pensionsfähig sind, füglich zu diesem Zweck verwendet werden können, liegt die sicherste Gewähr für den Fortbestand der Anstalt.

5. Die Anstalts-Kapitalien werden nur gegen pupilmässige Sicherheit angelegt, und der Verein selbst übt durch seinen, von einer Versammlung zur andern frei gewählten Ausschuss-Präses, so wie durch seine einzelnen Mitglieder die nöthige Ueberwachung aus.

Diese Grundzüge dürften eine genügende Einsicht in das Wesen dieser Anstalt gewähren. Ausführlichere Belehrungen werden von der Direktion in Kronstadt, Rossmarkt Nr. 33, sowie von den auswärtigen Commanditen bereitwilligst ertheilt.

Kronstadt, am 24. Mai 1873.

Die Direktion
der „Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt“.

Verwaltungs-Conto.

Einnahmen.					Ausgaben.		
An Gewinn- u. Verlust-Conto: für den 10 ^o / ₁₀₀ igen Antheil .	11149 20	11149 20			Per Inserate und Drucksorten . . .	941 90	
					„ Postporto-Auslagen	160 78	
					„ Remuneration für die ausge- tretenen Beamten	800 —	
					„ Agentur-Provisionen	2853 95	
					„ Unkosten, als: Miethe, Diener- lohn, Utensilien, Organisations- Reise, Bureau-Erfordernisse etc.	2999 33	
					„ Remuneration der Beamten . . .	3393 24	
		11149 20					11149 20

Kronstadt, am 31. Dezember 1872.

Die Direktion der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt.

Franz v. Brennerberg, **Stefan v. Reményik,** **J. Ch. Miess,**
Ober-Curator. Curator. Direktor.

Geprüft und richtig befunden.

Kronstadt, am 24. Mai 1873.

Die Rechnungs-Prüfungs-Commission:

Johann Gött, **Friedrich Krafft.** **E. Lurtz.** **Dr. Fr. Lintz.**
Ausschuss - Präses.

Uebersicht

der Ergebnisse an der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt, wie sie seit dem Entstehen des Instituts, das ist seit dem Jahre 1844 bis zum Schlusse des Jahres 1872, vorgekommen sind.

Der Theilnehmer				Stand der Fonde dieser Pensions-Anstalt						Ausserdem wurden zu Pensionen bereits hinausbezahlt	
Eintritts-Jahr	ur-sprüngliche Anzahl	Bleiben am Leben	Abgang durch den Tod	1. Stamm-Kapital		2. Zu Pensionen verwendbarer Fond		Gesamt-Kapital		fl.	kr.
		am Schlusse des Jahres 1872		in österreichischer Währung		in österreichischer Währung		in österreichischer Währung			
				fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1844	140	99	41	928	75	1857	49	2786	24	—	—
1845	281	189	92	2041	20	4171	40	6212	60	—	—
1846	236	159	77	2289	92	4536	49	6826	41	249	90
1847	304	225	79	3217	92	4900	29	8118	21	1276	80
1848	52	36	16	2501	58	4145	—	6646	58	1550	85
1849	149	122	27	2883	76	5845	52	8729	28	1716	75
1850	194	153	41	3531	66	7822	54	11354	20	1780	8
1851	151	118	33	3926	67	9252	98	13179	65	1569	19
1852	195	158	37	4527	69	10805	81	15333	50	1495	39
1853	260	206	54	5222	45	12514	41	17736	86	1704	62
1854	254	215	39	5574	37	13710	48	19284	85	1996	61
1855	294	259	35	5985	24	15118	54	21103	78	1956	69
1856	430	381	49	7542	63	19127	55	26670	18	2163	—
1857	433	390	43	8865	99	23352	5	32218	4	2156	25
1858	440	382	58	10092	99	26028	25	36121	24	2646	30
1859	344	308	36	10751	45	30114	6	40865	51	2572	80
1860	279	247	32	11785	22	32741	42	44526	64	3161	70
1861	333	294	39	12054	4	34037	87	46091	91	3648	64
1862	343	314	29	12214	69	37197	32	49412	1	7156	41
1863	285	254	31	12220	37	33190	32	45410	69	11499	47
1864	342	311	31	12624	83	30316	3	42940	86	14802	92
1865	211	192	19	12696	26	27048	95	39745	21	17856	74
1866	180	167	13	12605	94	30245	89	42851	83	18360	35
1867	238	218	20	13056	12	32005	22	45061	34	20287	88
1868	219	213	6	13794	73	31396	19	45190	92	22339	5
1869	288	279	9	14810	4	35484	13	50294	17	24465	21
1870	627	605	22	18865	23	51889	77	70755	—	27312	26
1871	555	542	13	17780	75	46267	87	64048	62	30576	14
1872	415	415	—	17369	86	47005	6	64374	92	35291	70
	8472	7451	1021	261762	35	662128	90	923891	25	261593	70

Auswärtige Agenturen:

In Apathin a. Donau Batska Herr Josef Bartl.
 .. Alvincz Herr Istvánfy Janos.
 .. Almen im Mediascher Stuhl Herr Gustav Müller.
 .. Arad Herr Carl Eduard Lachmann.
 .. Ajton Herr Carl v. Bundschuh.
 .. Bistritz Herr Eduard Lani.
 .. Bukarest Herr Andreas Eduard Frank.
 .. Breunorf Herr Peter Horvath.
 .. Birtihalm Herr Michael Maurer.
 .. Bilin in Böhmen Herr Simon Lazarsfeld.
 .. Bikfalva Herr Bijte Josef.
 .. Briix in Böhmen Herr Julius W. Hippmann.
 .. Borgo-Prund Herr Anton Tischler.
 .. Broos Herr Friedrich Josef Leonhard.
 .. Carlsburg Herr C. M. Megay.
 .. Cernattalu Herr Ludwig Binder.
 .. Deutsch-Kreutz Herr Michael Adolf Schuster.
 .. Duppau in Böhmen Herr A. C. Tichy.
 .. Debreczin Herr Szepessy Antal.
 .. Décs Herr Markovits Istvan.
 .. Déva Herr Daniel Müller.
 .. Elisabethstadt Herr Andreas Schmidt.
 .. Esseg in Slavonien Herr Josef Kramer.
 .. Eperies in Ungarn Herr Ignaz Klein.
 .. Fiume Herr J. Depoli.
 .. Fokschan in Rumänien Herr Friedrich Römer.
 .. Fogarasch Herr Carl Leutschaf.
 .. Fintkirchen Herr Gustav Rehak.
 .. Gyergyó-Szent-Miklós Herr Kristoffi Antal.
 .. Galt Herr Friedrich Schmidt.
 .. Grosschenk Herr Georg Maurer.
 .. Gross-Lassten Herr Michael Brenner.
 .. Galatz in Rumänien Herr Otto Bielig & Cie.
 .. Grosspold Herr Anton Kruzik.
 .. Hermannstadt Herr Johann Billes.
 .. Heldsdorf Herr Bartholomäus Tontsch.
 .. Honigberg Herr Michael Boltres.
 .. Hatzfeld Herr Johann Telbitz.
 .. Halmagy Herr Josef Koszta.
 .. Hidveg Herr Nagy Sandor.
 .. Heltau Herr Michael Höchsmann.
 .. Homrod im Repser Stuhl Herr Johann Weiss.
 .. Ilyefalva Herr Ladislaus v. Séra.
 .. Jassy Herr Gottlieb August Stenmer.
 .. Jaadt Herr Thomas Frühm.
 .. Kronstadt, Vorstadt, Altstadt, Sanct Bartholomä Herr Andreas Schanzel; ob. u. mittl. Altstadt Herr Peter Dick.
 .. Kezdi-Vasárhely Herr Csizsár Mihály.
 .. Krizba Herr Martin Föris.
 .. Klausenburg Herr Michael Schell.
 .. Krakau Herr Carl Kollmer.
 .. Königgrätz in Böhmen Herr A. R. Riedl.
 .. Keesmark in Ungarn Herr C. N. Szopko.
 .. Keckemet in Ungarn Herr Adolf Reiner.
 .. Kirchberg Herr Johann Wonne.
 .. Kimpelung in der Bukowina Herr Joan Soczewan.
 .. Leschkirch Herr Josef Czammerer.
 .. Lemberg Herr A. Horn.
 .. Livaczny (Deak Gyarmat) Herr Eduard Riedl.
 .. Mühlbach Herr Friedrich Binder.

In Maros-Ujvár Herr Israel Grün.
 .. Marienburg Herr Johann Altstädter.
 .. Maros-Vasarhely Herr Josef Wittich.
 .. Mező-Berény Herr Johann Slujka.
 .. Miglitz in Mähren Herr Carl Decopil.
 .. Marmaros-Szigeth Herr Josef Jekeli.
 .. Marktscheiken Herr Michael Styhler.
 .. Mediasch Herr Eduard Rosenberg.
 .. Nagy-Enyed Herr Vajna Antal.
 .. Nyiregyhaza Herr Wilhelm Meisels.
 .. Nussbach Herr Georg Gatter.
 .. Nagybanya Herr Josef Schuster.
 .. Neustadt Herr Peter Zerelles.
 .. Oedenburg, Haupt-Agentur, Herr Gustav Schöll.
 .. Plojescht Herr Carl Schuller.
 .. Pancsova Herr Carl Ranschmann & Söhne.
 .. Pest-Ofen, General-Agentur, Herr Walther Kühn; — Herr Samuel Steinacker.
 .. Pressburg Herr Georg Schaner.
 .. Prag Herr Gustav Krüner.
 .. Petroscheny Herr Josef Welcher.
 .. Pettan in Steiermark Herr Hugo Alfred Gorgias.
 .. Rosenau Herr Josef Ziegler.
 .. Reps Herr August v. Nagelschmidt.
 .. Schässburg Herr Carl Friedrich Misselbacher.
 .. Sepsi-Fel-Doboly Herr Bartha Andras.
 .. Sächsisch-Reen Herr Josef Alner.
 .. Sereth in der Bukowina Herr Eduard Quirsfeld.
 .. Szegedin Herr Salomon Weinmann.
 .. Szentes Herr Salomon Weinmann.
 .. Szamos-Ujvár Herr Piacsintar David.
 .. Schemnitz Herr Ferdinand Wozniakovsky.
 .. Székely-Udvarhely Herr Bonyhai N. János.
 .. Scharkany Herr Carl Krafft.
 .. Seiburg Herr Paul Schaaser.
 .. Szasz-Erked Herr Molnar Josef.
 .. Sepsi-Szt-György Herr Benedek Samu.
 .. Sáros im Mediascher Stuhl Herr Friedrich Heuter.
 .. Tartlau Herr Johann Copony.
 .. Toroczko Herr Koronka Antal.
 .. Turnu-Severin Herr Johann Carl Bönches.
 .. Tarnow in Galizien Herr Simon Goldmann.
 .. Tatraung Herr Josef Török.
 .. Talmatz Herr Thomas König.
 .. Teckendorf Herr Johann Stephani.
 .. Ujfalva Herr Köpe János.
 .. Verespatak Herr Sztankay Ferencz.
 .. Wien, General-Agenturen, Herr Friedrich Preidel, Wallnerstrasse Nr. 11, Herr Carl Draudt, Wollzeile Nr. 36, Herr Franz Josef Lootz, Franz-Josefs-Quai, Zelinkagasse Nr. 14.
 .. Weidenbach Herr Georg Türk.
 .. Weisskirchen im Banat Herr F. A. Feigl.
 .. Waitzen in Ungarn Herr Reiser Fülöp.
 .. Wiener-Neustadt Herr Ludwig Bischoff.
 .. Zalathna Herr Dr. Carl Gerbert.
 .. Zeiden Herr Gustav Adolf Ziegler.
 .. Zalesczyk in Galizien Herr Leo Schüller v. Schildenberg.
 .. Zento in Ungarn Herr Adolf Wolfinger.

Entstehen des
kommen sind.

Ausserdem wurden
zu Pensionen
bereits
hinausbezahlt

fl.	kr.
—	—
—	—
249	90
1276	80
1550	85
1716	75
1780	8
1569	19
1495	39
1704	62
1996	61
1956	69
2163	—
2156	25
2646	30
2572	80
3161	70
3648	64
7156	41
11499	47
14802	92
17856	74
18360	35
20287	88
22339	5
24465	21
27312	26
30576	14
35291	70
1593	70

Auswärtige Agenturen:

In Apathin a. Donau Bátska Herr Josef Bartl.
 .. Alvincz Herr Istvánfy János.
 .. Almen im Mediascher Stuhl Herr Gustav Müller.
 .. Arad Herr Carl Eduard Lachmann.
 .. Ajton Herr Carl v. Bundschuh.
 .. Bistritz Herr Eduard Lani.
 .. Bukarest Herr Andreas Eduard Frank.
 .. Brendorf Herr Peter Horvath.
 .. Birtihalm Herr Michael Maurer.
 .. Bilin in Böhmen Herr Simon Lazarsfeld.
 .. Bikfalva Herr Bajtó Josef.
 .. Briix in Böhmen Herr Julius W. Hippmann.
 .. Borgo-Prund Herr Anton Tischler.
 .. Broos Herr Friedrich Josef Leonhard.
 .. Carlsburg Herr C. M. Megay.
 .. Cernattalu Herr Ludwig Binder.
 .. Deutsch-Kreutz Herr Michael Adolf Schuster.
 .. Duppau in Böhmen Herr A. C. Tichy.
 .. Debreczin Herr Szepessy Antal.
 .. Décs Herr Márkovits István.
 .. Déva Herr Daniel Müller.
 .. Elisabethstadt Herr Andreas Schmidt.
 .. Esseg in Slavonien Herr Josef Kramer.
 .. Eperies in Ungarn Herr Ignaz Klein.
 .. Finne Herr J. Depoli.
 .. Fokschan in Rumänien Herr Friedrich Römer.
 .. Fogarasch Herr Carl Leutschaff.
 .. Fünfkirchen Herr Gustav Rehak.
 .. Gyergyó-Szent-Miklós Herr Kristófi Antal.
 .. Galt Herr Friedrich Schmidt.
 .. Grosschenk Herr Georg Maurer.
 .. Gross-Lassen Herr Michael Brenner.
 .. Galatz in Rumänien Herr Otto Bielig & Cie.
 .. Grosspold Herr Anton Kruzik.
 .. Hermannstadt Herr Johann Billes.
 .. Heldsdorf Herr Bartholomäus Tentsch.
 .. Honigberg Herr Michael Boltres.
 .. Hatzfeld Herr Johann Telbitz.
 .. Halmagy Herr Josef Koszta.
 .. Hidveg Herr Nagy Sandor.
 .. Heltau Herr Michael Höchsmann.
 .. Homrod im Repser Stuhl Herr Johann Weiss.
 .. Ilyefalva Herr Ladislaus v. Séra.
 .. Jassy Herr Gottlieb August Stenner.
 .. Jaadt Herr Thomas Frühm.
 .. Kronstadt, Vorstadt, Altstadt, Sanct Bartholomä Herr
 .. Andreas Schanzel: ob. u. mittl. Altstadt Herr Peter Dick.
 .. Kezdi-Vásárhely Herr Csiszár Mihály.
 .. Krizba Herr Martin Föris.
 .. Klausenberg Herr Michael Schell.
 .. Krakau Herr Carl Kollmer.
 .. Königgrätz in Böhmen Herr A. R. Riedl.
 .. Keesmark in Ungarn Herr C. N. Szopko.
 .. Keesemet in Ungarn Herr Adolf Reiner.
 .. Kirchberg Herr Johann Wonne.
 .. Kimpelung in der Bukowina Herr Joan Soczewan.
 .. Leschkirch Herr Josef Czammerer.
 .. Lemberg Herr A. Horn.
 .. Livazény (Deak Gyarmat) Herr Eduard Riedl.
 .. Mühlbach Herr Friedrich Binder.

In Maros-Ujvár Herr Israel Grün.
 .. Marienburg Herr Johann Altstädter.
 .. Maros-Vasarhely Herr Josef Wittich.
 .. Mezö-Berény Herr Johann Slujka.
 .. Miglitz in Mähren Herr Carl Decopil.
 .. Marmaros-Szigeth Herr Josef Jekeli.
 .. Marktschelken Herr Michael Styhler.
 .. Mediasch Herr Eduard Rosenberg.
 .. Nagy-Enyed Herr Vajna Antal.
 .. Nyiregyhaza Herr Wilhelm Meisels.
 .. Nussbach Herr Georg Galter.
 .. Nagybanya Herr Josef Schuster.
 .. Neustadt Herr Peter Zerelles.
 .. Oedenburg, Haupt-Agentur, Herr Gustav Schöll.
 .. Plejescht Herr Carl Schuller.
 .. Pancsova Herr Carl Rauschmann & Söhne.
 .. Pest-Ofen, General-Agentur, Herr Walther Kühn; — Herr
 .. Samuel Steinacker.
 .. Pressburg Herr Georg Schauer.
 .. Prag Herr Gustav Krüzner.
 .. Petroscheny Herr Josef Welcher.
 .. Pettan in Steiermark Herr Hago Alfred Gorgias.
 .. Rosenau Herr Josef Ziegler.
 .. Reps Herr August v. Nagelschmidt.
 .. Schässburg Herr Carl Friedrich Misselbacher.
 .. Seps-Fel-Doboly Herr Bartha Andras.
 .. Sächsisch-Reen Herr Josef Alzner.
 .. Sereth in der Bukowina Herr Eduard Quirsfeld.
 .. Szegedin Herr Salomosy Josef & Comp.
 .. Szentos Herr Salomon Weinmann.
 .. Szamos-Ujvár Herr Placintar David.
 .. Schemnitz Herr Ferdinand Wozniakovsky.
 .. Szekely-Udvarhely Herr Bonyhai N. János.
 .. Scharány Herr Carl Kraft.
 .. Seiburg Herr Paul Schaaser.
 .. Szasz-Erked Herr Molnar Josef.
 .. Seps-Szt-György Herr Benedek Samu.
 .. Saros im Mediascher Stuhl Herr Friedrich Heuter.
 .. Tattlan Herr Johann Copony.
 .. Torozko Herr Koronka Antal.
 .. Turna-Severin Herr Johann Carl Bönches.
 .. Tarnow in Galizien Herr Simon Goldmann.
 .. Tatrang Herr Josef Török.
 .. Talmats Herr Thomas König.
 .. Teckendorf Herr Johann Stephani.
 .. Ujfalu Herr Köpe János.
 .. Verespatak Herr Sztankay Ferencz.
 .. Wien, General-Agenturen, Herr Friedrich Preidel, Wallner-
 .. strasse Nr. 11, Herr Carl Draudt, Wollzeile Nr. 36, Herr
 .. Franz Josef Looz, Franz-Josefs-Quai, Zelinkagasse Nr. 14.
 .. Weidenbach Herr Georg Türk.
 .. Weisskirchen im Banat Herr F. A. Feigl.
 .. Waitzen in Ungarn Herr Reiser Filöp.
 .. Wiener-Neustadt Herr Ludwig Bischoff.
 .. Zalatna Herr Dr. Carl Gerbert.
 .. Zeiden Herr Gustav Adolf Ziegler.
 .. Zalesczyk in Galizien Herr Leo Schüller v. Schildenberg.
 .. Zento in Ungarn Herr Adolf Wolfinger.

Entstehen des
 kommen sind.

Ausserdem wurden
 zu Pensionen
 bereits
 hinausbezahlt

fl.	kr.
—	—
—	—
249	90
1276	80
1550	85
1716	75
1780	8
1569	19
1495	39
1704	62
1996	61
1956	69
2163	—
2156	25
2646	30
2572	80
3161	70
3648	64
7156	41
11499	47
14802	92
17856	74
18360	35
20287	88
22339	5
24465	21
27312	26
30576	14
35291	70
1593	70

außer
Feier
Kostet für
5 R., das
50 fr.,
Mit 3
P
In
halbjäh
jährig
In
viertelj
Redakte
Th. St

Filial-Ab
bei Herrn

Nr.

Gar
Rückicht an
der Munit
sicherheit, n
den Gegenst
lichen Blät
dem zu bes
Siebenbürg
zwungene
zu solcher
ganz offic
andern, mit
henden Deg
bürgern die
beweist and
überschrieben
„In t
verhältnisse
und den M
bürgen. W
form in der
so große S
reissen gefäh
Da si
gem konstitu
dieses Bist
gen festhalt
Wiene mach
heute erhebe
Innern ihr
Programm
über die neu
tion“ in die
Universität e
tet, insbeson
genommen u
Aber ein Un
ste ernstlich
führung einer
dachten und
Unrech
zwei heilige
Gleichheit un
bestande. W
slaven und
Privilegien u
ger Sachsen
dessen Verfas
ihrer Zähne
auf ererbtem
übertragen
dem Stamm
Behelfe zu ei

Druck von Joh. Götz & Sohn Heinrich in Kronstadt, 1873.

Eine
tauchte der
hatte jene sch
heimlichen Ein
schweigend, in
insel Benedige
standen bald
und Cleander
„Weine
„Im Weinen
Egen im Ve
„Ich we
stießen nach im
Unwillig
siehe Dich nicht
Menschen.“
„Ich we
Mit ihr
Grab, in dem
dort unten be
den Marmor,
es selbst nicht
*) Der